Anfangsgründe
der
Naturgeschichte

zum
Gebrauch der Schulen
in den
churbaierischen Landen

Zwote Abtheilung
das
Pflanzenreich.

München 1777
Gedruckt bey Johann Paul Jacob Böter, churfl. Hof- akademisch- und Landschaftsbuchdruckern.

Anfangsgründe der Naturgeschichte.

Imprimatur.

Sig. München in dem churfürstl. Bücher-Censur-Collegio den 29 Merz 1776.

Wilhelm Wodiczka Secret.

Zwote Abtheilung
der
Naturgeschichte
von dem
Pflanzenreiche.
Phytologia.

§. 445. Die Pflanzen Vegetabilia sind organische Körper, die eine Art des Lebens, aber keine Empfindung, noch willkührliche Bewegung haben. Der unterscheidende Charakter derselben von Thieren und Mineralien liegt theils in diesem Begriffe, theils haben wir ihn §. 3 und 4 ausdrücklich angezeigt. Beym Wachsthum der Pflanzen gehet eine innere Bewegung der Säfte vor sich. Es geschieht diese aber nicht durch einen ordentlichen Um-

lauf, wie bey den vollkommneren Thieren, circulatione, sondern vielmehr durch eine Fortbewegung der Säfte, propulsione humorum. Bonnet und einige andere neuere Naturkundiger wollen sogar bey einigen Pflanzen eine willkührliche Bewegungskraft wahrgenommen haben. Allein bey allen gemachten Versuchen läßt sich doch eine Willkühr beym Insichnehmen der Nahrung keineswegs vermuthen (§.4.). Die Nuance zwischen dem Thier- und Pflanzenreiche findet also nicht Statt. Die Pflanzen bestehen aus verschiedenen Theilen, die ihnen entweder zum Leben nothwendig sind, und dann Wachsthumstheile Partes vegetatiuae heißen, oder zur Erzeugung neuer Pflanzen dienen, und die werden Fortpflanzungstheile partes fructificationis genannt. Wachsthumstheile der Pflanzen sind in Absicht auf ihre äußerliche Beschaffenheit die Wurzel, der Stamm, die Blätter u. s. w, in Absicht auf ihre innere Zusammensetzung das zellichte Gewebe, die Gefäße, der Nahrungssaft selbst. Fortpflanzungstheile sind die Blume und die Frucht.

§. 446. Die Wurzel Radix steht in der Erde, dienet zur Befestigung der Pflanze, zieht den größten Theil des Nahrungssaftes in sich, erzeugt den Stamm, und wird in die Hauptwurzel caudex descendens, und in die Nebenfasern radiculae fibrillae eingetheilet. Der Bildung nach ist sie ver-

schieden, als einfach simplex, ästig ramosa, faserricht fibrosa, spindelförmig fusiformis, rund globosa, abgestumpft praemorsa, knollicht tuberosa, zwiebelförmig bulbosa u. s. w.

§. 447. Der Stamm, truncus, caudex ascendens, ist der Theil der Wurzel, welcher aus der Erde hervorstehet, und Blätter und Blumen trägt. Seine Bestandtheile sind also mit der Wurzel einerley. Einen eigentlichen Stamm oder Stengel caulis haben nur die Pflanzen, welche Blätter und Blumen tragen. Die Gräser haben einen Halm culmus, die Schwämme und Farrenkräuter, wo Blüthe, Blatt und Stamm ein Stück ausmachen, einen Strunk stipes. Der Stamm eines Baumes hat folgende Theile. Völlig auswärts ist die Oberhaut epidermis. Dann kömmt die Rinde cortex, welche ein zellichtes mit Gefäßen durchwürktes Gewebe ist. Unter der Rinde liegen lose Fasern, die nach und nach zum Splinte werden. Der Splint liber ist eine dichtere Rinde, die sich gegen das Holz zu bildet, und jeden Winter eine neue Holzlage rings um den Stamm zusetzt. Man nennet diese Ringe Jahre anni, weil man aus der Zahl derselben das Alter eines Baumes berechnen kann. Alle diese harten Ringe zusammen sind das Holz lignum. Es ist dieses das, was bey den Menschen die Knochen sind. Inner dem Holze liegt endlich das Mark medulla,

worin das Leben der Pflanze zu sitzen scheinet. Der Stamm ist in Ansehung seiner Richtung aufgerichtet erectus, gewunden volubilis, kriechend repens u. s. w.; in Ansehung seiner äußern Fläche schuppig squamosus, eben laevis, rauh scaber u. s. w.; in Ansehung seiner Zusammensetzung einfach simplex, gegliedert articulatus, zweytheilig dichotomus, armförmig brachiatus u. s. w.

§. 448. Die Blätter folia, und alle übrige Theile der Pflanze entwickeln sich, wenn das Mark sich auszudehnen sucht, aus dem Holze. Ein Blatt sitzet entweder unmittelbar am Stamme sessile, oder ist durch einen Stiel petiolus damit verbunden petiolatum, oder umfängt den Stamm amplexicaule, oder ist durchstochen perfoliatum, oder zusammengewachsen connatum. Das Blatt selbst ist nach seiner Gestalt, Spitze, Oberfläche, Erhabenheit, Vertiefung, Substanz u. s. w. zu betrachten. In Ansehung der Zusammensetzung ist ein Blatt gegliedert articulatum, gepaart conjugatum, gefingert digitatum, zweyfach binatum, gefiedert pinnatum, wie Dachziegel übereinander liegend imbricatum, u. s. w. Blätter, die wie Nadeln gespitzt sind, heißen Tangeln acerosa. Jedes Blatt hat zwischen seiner Ober- und Unterhaut das zellichte Gewebe. Ueberhaupt genommen dienen die Blätter das überflüßige Wasser der Pflanze durch die

Aus-

Ausdünstung wegzuführen, theils auch die Feuchtigkeit wieder an sich zu ziehen, wenn sie nothwendig ist.

§. 449. Die übrigen äußern Theile der Pflanzen, die man aber nicht bey allem antrifft, sind: 1. Die Augen gemmae. Die Erfahrung lehret uns, daß sie Blätter sind, die sich erst künftiges Jahr entwickeln sollen. Wenn man ein Aug in eine andere Pflanze bringt; so schlägt es Wurzel. Dieß heißt **inoculiren** inoculatio. Man muß es mit dem **Einpfropfen** insitio nicht verwechseln, wo ein schon ausgewachsener Ast mit einem andern Stamme vereiniget wird. Ein Stamm, der aus Augen austreibt, und einfach ist, heißt ein **Baum** arbor, der Stamm, der weder seine Blätter aus Augen entwickelt, noch einfach ist, heißt ein **Strauch** frutex. 2. Die **Wurzelsprossen** turiones, oder die Keime, welche das folgende Jahr aus der alten Wurzel austreiben. Eine Pflanze, die solche Wurzelsprossen erzeugt, heißt eine **Staude** suffrutex, oder ein **perennirendes Kraut** herba perennis, die aber, welche jährlich ganz abstirbt, heißt ein **Kraut** herba, oder ein **Sommergewächse** annua. 3. Die **Zwiebel** bulbi. Sie sind Ueberbleibsel von Blättern, die das folgende Jahr erst entwickelt werden. 4. Die **Ranken** sarmenta; das ist die Aeste, welche auf der Erde fortkriechen, und darinn Würzel schlagen. 5. Die

Blattansätze stipulae. Sie sitzen hier und da. Gestalt und Farbe unterscheiden sie von den übrigen Blättern des Baumes. 6. Die Gabeln oder Schlingen cirrhi, womit sich die schwache Pflanze anhält. 7. Die Stacheln spinae, welche aus dem Holze durch die Rinde gehen. 8. Die Dornen aculei, welche nur an der Rinde sitzen. 9. Die Drüsen oder Glandeln glandulae. Sie sind kleine Behältnisse mit einem Safte, die meistens auf der umgekehrten Seite des Blattes sitzen.

§. 450. Unter den innern Wachsthumstheilen der Pflanzen zeigt sich 1. das zellichte Gewebe tela reticularis. Es füllt einen großen Theil der Pflanze aus, und enthält den Nahrungssaft in besondern Schläuchen vtriculi. 2. Die Gefäße vasa. Sie sind meistens cylindrisch, mit dem feinen zellichten Gewebe angefüllt, und dienen, den Saft in der Pflanze zu bewegen. Es giebt aber auch Gefäße, die blosse Luft enthalten, vasa spiralia. 3. Der Nahrungssaft selbst, succus vitalis besteht aus reinem Wasser, worin sich eine zarte mit Oel und Salztheilen gemischte Erde aufgelöset hat. Er ist gelb oder milchicht, oder ungefärbt und durchsichtig. Der Saft einiger Pflanzen verdicket sich zu einigem Harze, resina, das ist zu einem Körper, der sich in Brandwein auflöset, und im Feuer brennet, wie der Terpentin; oder zu einem Kleber gummi; und dieser läßt sich nicht im

Brand-

Brandweine wohl aber im Wasser auflösen, brennet nicht im Feuer, sondern glühet nur, und wird endlich zu Kalk, wie der arabische Gummi; oder zu einem harzichten Kleber gummi resina, wovon sich ein Theil im Brandwein, der andere im Wasser auflöset, wie die Aloe.

§. 451. Wenn die Pflanze vollkommen ausgewachsen ist, so kommen die Fortpflanzungstheile hervor, und zwar erstens die Blume flos. Sie hat verschiedene Theile 1. den Kelch calix. Unter diesem Namen wird die äußere Bedeckung verstanden, worin die Blume liegt. Wenn der Kelch unmittelbar unter der Blume steht; so heißt er Blumendecke perianthium, wenn er sich der Länge nach öffnet, Blumenscheide spatha. Die Grasblumen haben statt des Kelches ein Bälglein gluma, die Moose einen Hut calyptra, die Schwämme einen Wulst volua. 2. Der Blumenstengel, welcher Schaft scapus heißt, wenn er aus der Wurzel unmittelbar entspringt, und Blumenstiel pedunculus, wenn er aus dem Pflanzenstamme hervordringt. Manche Pflanzen haben gar keinen Blumenstengel. Die Verschiedenheit, mit welcher die Blumen an ihrem Stamme stehen, geben ihnen verschiedene Namen. So heißt man es einen Quirl verticillus, wenn die Blumen den Stengel wie ein Ring umgeben; eine Aehre spica, wenn die Blumen ohne, oder mit sehr kur-

zen Stielen an dem nämlichen Stiele sitzen, eine Krone, oder flachen Blumenstrauß corymbus, wo die Stiele so lang sind, daß die Blumen oben auf einer Fläche stehen, eine Traube racemus, wenn die Stiele einer Aehre länger sind, ein Büschel panicula, wenn die Blumen auf verschiedenen Stielen zerstreuet sitzen, eine Doldenblume vmbellata, wenn die Blumenstengel aus einem Mittelpunkte entspringen, ein Kätzchen amentum, wenn die Blümchen unmittelbar auf einem gemeinschaftlichen fadenartigen Boden sitzen, einen Knopf capitulum, wenn die Blumen rund zusammen gewachsen sind; einen Bund fasciculus, wenn sie der Länge nach parallel nach einander in einer Reihe stehen; eine Rispe spadix, wenn ganze Blumenäste aus einer Blumenscheide entstehen. 3. Die Blume selbst corolla. Sie ist meistens feiner, und schöner gefärbt, als der Kelch. Die Blume besteht zuweilen aus einem einzigen Stücke monopetala, oder aus mehrern Blumenblättern polypetala. Bey den einblätterichten Blumen heißt der obere Theil der Rand limbus, der untere die Röhre tubus. Sie werden kugelförmig globosa, trichterförmig infundibiliformis, glockenförmig campanulata, präsentirtellerförmig hypocrateriformis, und radförmig rotata angetroffen. Bey einer vielblätterichten Blume heißt der obere Theil die Platte lamina, der untere ein Nagel vnguis. Man findet sie nelkenförmig cariophi-

niophillacea, Kreutzförmig cruciata, rosenförmig rosacea, malvenförmig maluacea. Es giebt aber auch ungleichförmige Blumen irregulares, und zwar mit einem in zween Theile gespaltenen Blatte, die heißt zweylippig ringens, und wenn sie einem Thierkopfe gleicht, maskirte Blume personata: oder mit vier irregulairen Blättern, und die heißt Schmetterlingsblume papilionacea. Manche Blumen enthalten einen süssen Saft nectaria. Dieser liegt bald in Vertiefungen der Blumenblätter, oder des Kelches; bald in eigenen Behältnissen, die entweder glockenförmig, oder hornförmig gestaltet sind. In der Blume findet man 4. die Staubfäden stamina. Diese bestehen aus dem Faden filamentum, und dem Staubbeutel anthera, obschon die Beutel nicht allezeit zugegen sind. In den Staubbeuteln liegt der Blumenstaub pollen. Wenn sich einige Staubfäden der Blume in neue Blumenblätter verwandeln, so heißt sie halbgefüllt flos multiplicatus. Geschieht dieses aber bey allen Staubfäden, so heißt die Blume ganz gefüllt plenus; und diese letztere muß natürlicher Weise unfruchtbar seyn. 5. Die Staubwege pistilla, deren Theile die Narbe stigma, der Griffel stylus, und der Fruchtknoten germen sind. Wenn die Blume auf dem Fruchtknotten sitzt, so heißt sie flos superus; wenn sie ihn einschließt, inferus. 6. Endlich hat die Blume Nebenblätter bracteae, die sich an Bildung, und Farbe von den

Blu=

Blumenblättern auszeichnen, und nicht allezeit zugegen sind.

§. 452. Die **Frucht** fructus bildet sich, wenn der Fruchtknotten besser ausgewachsen ist. Ihr wesentlicher Theil ist der **Saamen** semen. Er liegt entweder **bloß** semen nudum, oder in einem **Saamengehäuse** pericarpium eingeschlossen. Der letztern giebt es vielerley: als die **Kapsel** capsula, welche sich auf bestimmte Art öffnet, die **Schotte** silicqua, welche sich in zwo Nathen öffnet, und wo die Saamen wechselweise bald auf dieser, bald auf jener Nath befestiget sind. Die **Hülse** legumen, wo die Saamen alle auf einer Seite befestiget sind, der **Fruchtbalg** foliculus, welcher hohl ist, und der Länge nach unbestimmt aufspringt, der **Zapfen** strobilus, der aus den Kätzchen gebildet wird, und blosse mit Schuppen überdeckte Saamen enthält, die **Kernfrucht** pomum, wo eine Kapsel mit Fleisch, das ist mit einem saftigen schwammichten Gewebe umgeben ist, die **Steinfrucht** drupa, wenn eine Nuß im Fleische liegt, die **Beere** bacca, wenn der Saame bloß im Fleische liegt. Der Saamen selbst bestehet aus der **Haut** arillus, aus dem **Kerne** cotyledon, und aus dem in Kerne enthaltenen **Keime** corculum. Um aber den Saamen hervorzubringen, ist es nothwendig, daß der Blumenstaub zu rechter Zeit auf die feuchte Narbe falle. Ohne dieses ist kein Saame

zu hoffen. Viel minder könnte angenommen werden, als ob einige Pflanzen aus verfaulter Materie ohne Voraussetzung des gehörigen Keims entstünden; noch auch, daß Bastardpflanzen einer fortgesetzten Fortpflanzung fähig sind. Wider den ersten Zweifel streitet das Argument der Analogie und die Meinung der neuern, daß die sogenannten cryptogamicae nichts als künstliche Gebäude der Insecten sind; dem zweyten ist durch Köhlreuters Versuche gänzlich abgeholfen worden. Hat nun eine Blume Staubfäden, und keine Staubwege; so heißt sie eine **männliche Blüthe** masculus. Hat sie Staubwege, und keine Staubfäden; so ist sie eine **weibliche Blüthe** foemina, und trägt nur damals Früchte, wenn sie von dem erstern den Blumenstaub erhalten hat. Endlich giebt es **Zwitterblumen**, welche Staubwege und Staubfäden besitzen, und die sind fast allezeit fruchtbar.

Anmerkung. Der **Boden** receptaculum; das ist der Theil, welcher die übrigen Theile verbindet. Zuweilen sind mehrere Blümchen durch einen gemeinschaftlichen Boden verbunden receptaculum commune. Es bestehet also eine große Blume aus mehrern kleinen Blümchen, flos compositus. Nun ist der Boden entweder **punktirt**, punctatum, oder **haaricht** pilosum, oder **blätterichr** paleaceum.

§. 453. Nun läßt sich die systematische Eintheilung der Pflanzen selbst vornehmen. Man sieht dabey auf die Staubfäden, Staubwege, das Geschlecht u. s. w. Wir führen nur die bekanntesten Geschlechter der Pflanzen an, nebst Beyfügung der Zahl nach der linneischen zwölften Ausgabe, weil wir sonst zu weitläufig werden würden. Vermöge dieser fassen wir alle Pflanzen in 24 Klassen.

Erste Klasse.

Die Pflanzen mit einem Staubfaden Monandria.

Erste Ordnung

mit einem Staubwege, Monagynia.

§. 454. Die bekanntesten dieser Ordnung sind: 1. der **Ingwer** amomum 2. **Geschlecht.** Die Blume ist vierfach gespalten. a. Der eigentliche Ingwer zingiber. Die Wurzel wird in Leim geschlagen, oder bemahlet, und so aus Indien zu uns gebracht. Sie gehört zu den **Gewürzen** aromata. b. Die **Cardamomen** cardamoma. c. Die **Pariskörner** grana paridis sind Körner mit dem Ingwer verwandter ausländischer Pflanzen, die in der Apothecke vor-

kom-

kommen. 2. Die Gelbwurz curcuma 6. G. Sie hat zwar 5 Staubfäden; doch ist nur einer fruchtbar. Mit der Wurzel färbt man Leder, und andere Dinge gelb. 3. Das Glasschmalz bey einigen Salzkraut salicornia 10. G. Es hat eine einblätterichte glockenförmige gefaltene Blume ohne Kelch, und einen Saamen, sie wächst am Meere, oder bey Salzquellen. Aus seiner Asche lauget man feuerbeständiges Laugensalz aus.

Zweyte Ordnung mit zweenen Staubwegen, Digynia.

§. 455. 1. Der Wanzensaame corispermum 12. G. Zwey Blumenblätter ohne Kelch, und ein ovaler bloßer Saame zeichnen ihn aus. 2. Die Schminkbeere blitum 14. G. Der Kelch ist dreyfach eingeschnitten, ohne Blumenblatt, mit einem Saamen.

Zwote Klasse.
Die Pflanzen mit zweenen Staubfäden Diandria.

Erste Ordnung mit einem Staubwege Inonogynia.

§. 456. Der Jasmin jasminum 17. G. Die Blume

Blume ist fünffach eingeschnitten, die Beere zweyfach, der Saamen ist häutig. Die Blume und das daraus gepreßte Oel sind wegen des Wohlgeruches bekannt. Der erste Jasmin kamm aus Indien. 2. Der **Hartriegel** liguſtrum 18. G. die Blume ist vierfach eingeschnitten, die Beere hat 4 Saamen, das Holz taugt zum Brennen, und ist bey uns zu haben. 3. Das **Beinholz** Phillyrea 19. G. Die Beere enthält einen Saamen, die Blume ist wie n. 2. 4. Der **Oelbaum** olea 20. G. Er trägt einen viermal eingeschnittenen Kelch mit fast eyrunden Lappen, und eine Steinfrucht mit einem Saamen. Aus dem Fleische der Frucht wird das Baumöl gepreßt, wovon das aus der Provence und aus Görz die besten sind. Die Oliven ißt man. Mit Olivenholze legt man Käſten ein. 5. Der **Flieder**, oder spanische Hollunder syringa 22. G. Die Kapsel ist zweykammericht, die Blume wie n. 2. Er ist in Lustgärten bekannt. 6. Der **Ehrenpreis** veronica 25. G. Die Kapsel ist zweykammericht, der Blumenrand ist vierfach getheilet, und der unterste Theil ist schmäler. Die **Bachbunge** baccabunga, die an frischen Quellen wächst, gehört hieher. Ueberhaupt ist dieses Geschlecht in der Apothecke brauchbar. 7. Der **Rosmarin** rosmarinus 38. G. Er, sein Geruch, Oel, Gebrauch bey Hochzeiten und Begräbnissen sind bekannt. In Frankreich und Welschland, wo er wild wächst, macht er das Schöpsenfleisch köstlich. 8. Der Sal-

bey

bey saluia 39. S. Die Blume ist wie bey dem Rosmarin ungleichseitig. Jeder Staubfaden ist in die Quere wie mit einem Stiften angeheftet. Sein Geruch und Arzneygebrauch sind merkwürdig.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 457. Das einzige Ruchgras anthoxanthum 42. S. kömmt in dieser Ordnung vor. Sowohl Blume als Kelch bestehen aus einem zweyfächerigem Bälglein, und tragen in jedem Fache einen Saamen.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 458. Der Pfeffer piper 43. S. macht diese ganze Ordnung aus. Er hat eine Beere mit einem Saamen, und weder Kelch, noch Blumenblätter, a. Der gemeine Pfeffer nigrum. b. Der lange Pfeffer longum. Beyde sind es, die man meistens zum Würzen der Speisen braucht. Sie sind aber sehr hitzig; hiemit ungesund.

Dritte Klasse.
Die Pflanzen mit dreyen Staubfäden Triandria.

§. 459. Diese Klasse enthält die meisten Gräser

und ist in der Haushaltungskunst besonders merkwürdig.

Erste Ordnung mit einem Staubwege Monogynia.

§. 460. 1. Der Baldrian valeriana 44. G. Er hat keinen Kelch, ein Blumenblatt, einen Saamen, und ist ein Heilkraut. Das Theriackkraut phu ist aus dieser Familie. 2. Die Tamarinde tamarindus 46 G. Frucht und Rinde werden in der Apothecke gebraucht. Indien erzeugt sie. Der Kelch ist vierfach getheilt, und hat drey Blumenblätter. Ein Saftbehältniß ist unter den Staubfäden vorhanden. Der Saame steckt in einer Hülse. 3. Der Safran crocus 55. G. Die Narben machen das Gewürz aus, liefern eine gelbe Farbe, und sind zusammen gewickelt. Die Blume ist sechsfach getheilet. Oesterreich unter der Ens ist wegen des Safrans berühmt. 4. Der Schwertel oder die Schwertlilie iris 59. G. Die Blume ist sechsmal getheilt. Ein stechendes Blatt wechselt mit einem liegenden ab. Die Narben sind Blättern ähnlich. Dieses Geschlecht enthält schöne Blumen. 5. Das Cypergras cyperus 66. G. Es hat Bälglein, die mit Spreu belegt sind, keine Blume, einen Saamen, der wider die Würmer gebraucht wird. 6. Die Binse scirpus 67. G. Die Bälglein sind überall mit Spreu bedeckt. Die Blu-

me

me fehlt. Ein ungebarteter Saame ist vorhanden. Dieses Geschlecht wächst stark in Morästen. 7. Das Borstengras nardus 69. G. Die Blume ist zweyfächericht, und hat keinen Kelch.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubfäden Digynia.

§. 461. 1. Das Zuckerrohr saccharum 73. G. Es hat eine lange Wolle statt des Kelches, und eine zweyfächeriche Blume. Der in der Küche und Apotheke so nützliche Zucker ist ein Salz, so aus dem Safte dieser Pflanze in Indien ausgesotten wird. 2. Das Glanzgras Phalaris 74. G. Die Blume ist von einem zweytheiligen, schiffförmigen, gleichlangen Kelche eingeschlossen. Der Canariensaamen canarienſe gehört hieher. 3. Das Hirsengras milium 79. G. Der Kelch hat zween Theile, eine sehr kurze Blume, und pinselähnliche Narben. Den Hirsenbrein essen die Vögel, und wir. 4. Der Haber auena 91. G. Das bekannte Pferdefutter mit einem zweykammerichten Kelche, und vielen Blumen. 5. Der Schilf arundo 93. G. Die Blüthen sitzen dicht neben einander, und sind mit Wolle umgeben. Der Kelch hat zwey Fächer. Er wächst in Weihern und Morästen. Die Zimmerdecken werden ehe damit überdeckt, als man sie mit Mörtel anwirft. 6. Der

Rocken secale 97. G. Die Hülle hat zwey Blätter, und zwo Blumen, das Rocken und Wohlmehl kömmt von ihm. 7. Die Gerste hordenm 98. G. Der Kelch hat eine dreyfache Blume, und zween Theile. Das Gerstenbrod, die gerollte Gerste und das Malz zum Bräuen machen uns die Gerste nützbar. 8. Der Waitzen triticum 99. G. Aus diesem wird das Mundmehl, Semmelmehl, und der Gries. Die Blume ist etwas spitzig, der Kelch zweytheilig, und mit zwoen Blüthen. Die Spelte spelta gehört hieher.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 462. Hier kommen fast lauter Pflanzen von geringer Bedeutung vor. Zum Beyspiel: 1. Der Dreyling triplaris 103. G. Der große dreyfach getheilte Kelch sitzt auf der Frucht, und hat kein Blumenblatt. Die dreyeckichte Nuß sitzt am Boden des Kelches. 2. Das Nagelkraut polycarpon 105. G. Der Kelch und die Blume sind fünfblätterichter. Die Kapsel hat ein Fach, und zerspringt in drey Theile.

Vierte Klasse.

Die Pflanzen mit vier Staubfäden

Tetrandria.

Erste Ordnung

mit einem Staubwege Monogynia.

§. 463. 1. Die Kartendistel dipsacus 114. S. Der Boden ist mit Spreu besetzt. Der vielblättrichte Kelch enthält viele Blumen, und sitzt auf der Frucht. Die Walkerdistel dipracus fullonum brauchen die Walker, das Tuch zu kratzen. 2. Das Apostemkraut scabiosa 115. S. Alles ist wie bey dem Kartendistel; nur ist der Kelch doppelt, und der Saamen bloß. Er ist ein treffliches Arzneykraut; 3. Der Waldmeister oder das Megerkraut asperula 121. S. Die Blume ist einblättericht, trichterförmig. Die zween Saamen sind kugelicht. 4. Die Färberröthe, oder der Krapp rubia 127. S. Die Blume ist glockenförmig, einblättericht, die zwo Beeren enthalten jede nur einen Saamen. Die Wurzel giebt gedörrt und gestossen eine gute rothe Farbe. 5. Der Wegerich plantago 142. S. Ein Heilkraut mit vierfach gespaltenem Kelche und Blume, sehr langen Staubfäden, und einer Kapsel mit 2 Kammern. a, Der Geisklee lagopus. b. Das Flöhkraut psillium.

lium. 6. Die Kornellkirsche oder Herlitze cornus 149. G. Die Hülle bestehet oft aus vier Theilen. Die vier Blumenblätter stehen auf der Steinfrucht, die eine zweyfächeriche Nuß enthält. Bey uns wird die Frucht unter dem Namen Dientel geessen, und das Holz verarbeitet. 7. Die Stachelnüsse trapa 157. G. Die Nuß hat vier entgegengesetzte Stacheln, die Blume vier Blätter. Man findet sie im Wasser schwimmend.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 464. Die Flachsseide cuscuta 170. G. ist hier allein merkwürdig. Sie hat weder Blätter, noch Wurzel, wächst auf andern Pflanzen; als auf der Nessel, und dem Flachse, hat einen vierfach gespaltenen Kelch, ein Blumenblatt, eine zweyfächerichte Kapsel.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 465. Sie enthält sieben Geschlechter, wovon nur der Hielst ilex 172. G. angemerkt zu werden verdienet. Der Kelch ist vierzähnig, die Blume radförmig, ohne Griffel, die Beere enthält vier Saamen.

men. a. Der Stechpalm aquifolium b. Die Stecheiche dodonaea.

Fünfte Klasse.

Die Pflanzen mit fünf Staubfäden Pentandria.

Erste Ordnung

mit einem Staubwege Monogynia.

§. 466. Aus dieser Ordnung sind 1. die Ochsenzunge anchusa 182. S. Der Schlund der trichterförmigen Blume ist geschlossen, der Saame unten prismatisch. Ein Apotheckerkraut. 2. Das Lungenkraut pulmonaria 184. S. Der Schlund ist nicht geschlossen, der Kelch fünfeckicht prismatisch. Der Name lehret den Gebrauch. 3. Der Boretsch oder Wohlgemuth, borago 188. S. Den Schlund der radförmigen Blume schließen Strahlen. Die Köche und Apotheker brauchen ihn. 4. Die Schlüsselblume primula 197. S. Das Dolchen hat eine kleine Hülle, und ist einfach, die Blume präsentirtellerförmig mit einer offenen cylindrischen Röhre. a. Die Primel primula veris. Sie hat runzelichte Blätter, und keinen Geruch, aber hohe Farben. b. Die Aurikel auricula. Sie hat glatte zuweilen gezähnelte

nelte Blätter, und einen Geruch. Beide zieren unsere Gärten. 5. Die Winde conuoluulus 214. G. Ein sehr weitläufiges Geschlecht mit einer glockenförmigen Blume, mit gespaltener Narbe, und einer Kapsel mit zweyen Fächern, in deren jeden zween Samen liegen. a. Die gemeine Winde aruensis, b. Die Jalappe Ialappa, die aus Indien kömmt, und deren Wurzel ein bekanntes Arzneymittel ist, gehören hieher. 6. Die Glockenblume campanula 217. G. Die glockenförmige Blume hat am Boden fünf Schupen, auf welchen die Staubfäden sitzen, eine dreymal eingeschnittene Narbe, eine durchlöcherte Kapsel. Unter einer Menge hieher gehöriger Pflanzen bemerken wir nur den Rapunzel rapunculus, den man zum Sallat braucht. Verschiedene werden in unsern Gärten gezogen. 7. Die Fieberrinde cinchona 227. G. Die Rinde dieses peruanischen unter dem falschen Namen China bekannten Baumes wirkt in Fiebern und andern Krankheiten Wunderdinge. Die trichterförmige Blume ist oben mit Wolle besetzt, und sitzt auf der in zween gleiche Kammern getheilten Kapsel. 8. Der Kaffee coffea 229. G. Dieser niedrige Baum ist aus dem glückseligen Arabien, woher der beste Kaffee kömmt, nach America verpflanzet worden, hat eine präsentirtellerförmige Blume, eine Beere mit zween häutigen Saamen, welche die bekannten Kaffeebohnen sind, derer übermäßiger Gebrauch der Gesundheit schädlich ist. 9. Der Stech-

apfel datura 245. G. Die Kapsel dieser mediciniſchen giftigen Pflanze hat vier Fächer, die Blume iſt trichterförmig, und gefalten. Der Kelch fällt ab, iſt eckicht, und röhrenförmig. 10. Das Bilſenkraut hyoscyambus 246. G. Es macht Fiſche, Vögel und Menſchen toll oder ohnmächtig, wenn es zu viel gebraucht wird. Die Blume iſt ſtumpfrichter förmigt. Die zweykammerichte Kapſel hat einen Deckel. Die Staubfäden ſind niedergebogen. 11. Die Nicotie nicotiana 247. G. Die Blume iſt trichterförmig, am Rande gefalten, die Kapſel zweytheilig, und zweykammericht. Die Staubfäden ſind niedergebogen. Sie hat Hr. Nicot, einem Portugieſen ihren Namen zu danken. Der Taback tabacum iſt aus dieſem Geſchlechte. Er hat den Namen von der Inſel Tabago. Langeweile, und Mode haben dieſes überflüßige Kraut vielen Menſchen nothwendig gemacht. Man ſchnupfet oder rauchet ihn. 12. Das Tollkraut atropa 248. G. Die Blume iſt glockenförmig mit voneinander ſtehenden Staubfäden, die runde Beere zweykammericht, die Pflanze ſelbſt iſt giftig, und macht toll. a. Der Alraun mandragora. b. Die Belladonna belladonna ſind in der Arzneykunde bekannt. 13. Der Nachtſchatten ſolanum 250. G. Die Staubbeutel ſiud meiſtens aneinander gewachſen, und zweymal durchbohrt. Die Beere hat zwo Kammern, die Blume iſt radförmig. a. Die Erdäpfel tuberoſum, woraus man in Deutſchland Brod, Stärke, und Speiſen bereitet, und wel-

che die Schweine sehr fett machen. b. Die Liebesäpfel lycopersicum, die bey uns nicht zeitig, also nicht geessen werden. c. Die Narrenäpfel insanum, u. s. w. gehören hieher. 14. Die Beißbeere capsicum 251. G. Die Blume ist radförmig, die Beere ohne Saft. Der türkische oder indianische Pfeffer grossum, der eine rothe Frucht hat, und wegen seiner Schärfe zu Brandwein und Essig, wie auch zu Arzneyen genommen wird, ist aus diesem Geschlechte. 15. Die Krähenaugen strychmos 252. G. Die Blume ist fünffach eingeschnitten, die einfächeriche Beere hat eine holzichte Rinde. Die Brechnüsse nuces vomicae gehören dazu. Sie sind den Hunden ein tödtliches Gift. 16. Der Wegdorn rhamnus 264. G. Er hat statt der Blume einen rohrförmigen Kelch mit fünf Schuppen an der Mündung, welche die Staubfäden bedecken, und trägt Beere. a. Der Creutzdorn cathart, aus dessen unreifen Beeren die Farbe das Saftgrün, gesotten wird. b. Der Faulbaum frangula, dessen Rinde in die Apotheken geholet wird. c. Die rothen Brustbeere zizipha u. s. w. 17. Das Pfaffenhütchen oder der Spindelbaum enonymus 207. G. Die Blume hat 5 Blätter, die fünfeckichte Kapsel ist gefärbt, fünffach, und zerfällt in fünf Theile. Der Saame ist mit einer Haut bedeckt. Er taugt zu Hecken, sein Holz für die Drechsler, seine Kohlen zum Zeichnen. 18. Die Kraußbeere ribes 278. G. Die Beere enthält

hält viele Saamen, und hat den Kelch auf sich. Die Staubfäden, und die fünf Blumenblätter sitzen am Kelche. Der Griffel ist gespalten. a. Die Johannisbeere ribesia. Sie sind weiß, roth, oder schwarz und sehr gesund. Die Beere ißt man roh, oder im Zucker gesotten. b. Die Stachelbeere grossularіae in Oesterreich Akraß sind gelbgrün, und ungesund. 19. Der Epheu hedera 280. G. Die fünf Blumenblätter sind langlicht. Der Kelch umgiebt die Beere, welche fünf Saamen enthält. 20. Der Weinstock vitis 281. G. Die welken Blumenblätter hangen an der Spitze aneinander. Die Beere steht auf dem Kelche, und enthält fünf Saamen. Er liefert die Rosinen, die frischen Trauben, und den Wein selbst, der, mit Mäßigkeit genossen, gewissen Leuten behagt. Hungarn, Frankreich, Welschland, Spanien, Griechenland, und in Deutschland die Gegend um dein Rhein, und die Mosel, Tyroll und Oesterreich unter der Ens sind die besten Weinländer.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 467. 1. Der Schmerbel chenopodium 306. G. Der Kelch hat fünf Ecke, fünf Blätter, und sitzt unter dem linsenförmigen einfachen Saamen. a. Der gute Heinrich bonus henricus. b. Das Traubenkraut botrys. c. Die stinkende Melde vuluaria

sind

sind gemeine Arzneykräuter, die meistens an alten Mauern wachsen. 2. Der **Mangold** beta 307. S. Am Boden des fünfblätterichten Kelches ist der nierenförmige Saame eingewachsen; die Blume fehlet. Die Wurzel der rothen Rübe oder Bete wird in Scheibchen geschnitten, in Essig eingemacht, und als eine Zuspeise zum Rindfleische geessen. 3. Das **Salzkraut** salsola 308. S. Aus diesem gesalzenen Kraut, besonders aus dem **Kali** kali wird das Pflanzenlaugensalz erhalten. Es hat eine Kapsel mit einem löffelförmigen Saamen, einen fünfblätterichen Kelch ohne Blume. 4. Der **Rüster** vlmus 313. S. Der Kelch ist fünffach eingeschnitten ohne Blume. Die Beere pergamentartig zusammengedrückt und trocken. Ein nützlicher Baum, der sich selbst zu Alleen, sein Holz zu ausgelegter Arbeit, und zum Brennen, sein Laub zum Viehfutter liefert. 5. Die **Gentiane, Enzian, oder Bitterwurz** gentiana 319. S. Die Blume ist einblätterich. Die Kapsel hat ein Fach und zerfällt in zween Theile. Der Boden ist zweyfach und länglicht. Das ganze Geschlecht ist in der Arzney bekannt. a. Die **Lungenblume** pneumonanthe, b. **Das Tausendguldenkraut** centaurium gehören hieher. 6. **Das Steckenkraut** ferula 340. S. Die Frucht ist oval, flach gedrückt, und hat auf jeder Fläche fünf Streife. **Der Teufelskoth oder Asand** assa foetida, den man für Pferde braucht, und der **Gummi Ammoniac** kommen von Pflan-

zen dieses Geschlechtes her. 7. Die Engelwurz oder Brustwurz angelica 344. G. Sie hat eine fast runde, feste Frucht mit zurückgebogenen Griffeln. Die gleichseitigen Blumenblätter, sind umgebogen. Die Wurzel ist zu Pestzeiten sehr hilfreich. 8. Der Kümmel cuminum 348. G. Die Frucht ist eyförmig und gestreift; die Hüllen sind vierfach eingeschnitten. Man zählet vier Döldchen. Der Gebrauch des Kümmels in der Koch- und Arzneykunst ist bekannt. 9. Der Wütterich cicuta 351. G. Die Frucht ist fast eyförmig, und gefurcht. Er ist den Menschen und dem Hornviehe tödtlich; aber den Ziegen eine gute Speise, und sonst ein Arzneykraut. 10. Die Schwindelkörner, oder der Coriander coriandrum 353. G. Die strahlichte Blume, die gebogenen ausgefranzten Blumenblätter, die einblätterichte allgemeine Hülle, und der runde Saamen, den man zu Brod und Speisen braucht, zeichnen ihn aus. 11. Der Kerbel scandix 354. G. Er ist an der pfriemenförmigen langen Frucht, und an der strahlichten Blume mit ausgerändelten Blättern zu erkennen. Man braucht ihn zu Suppen. 12. Der Pastenach pastinaca 359. G. Die Frucht ist eliptisch und flach gedrückt. a. Die Möhre oder gelbe Rübe satiua, deren Wurzel eine gesunde Speise und eine Brustarzney abgiebt. b. Die Heilwurz oppopanax, von welcher der Heilwurzgummi kömmt. 13. Der Myrrhen smyrnium 360. G. Die Frucht ist langlicht, und

ge-

gestreift, die Blumenblätter spitzig, und schilfförmig. Er gehört zu den Rauchwerken. 14. Der Dill anethum 361. G. Dieses Geschlecht enthält nur a. die Dille graueolens, und b. den Fenchel foeniculum, die man in der Zuckerbäckerey braucht. Beide haben eine gestreifte eyförmig zusammengedrückte Frucht. 15. Die Carben carum 362. G. Die Frucht ist länglicht eyrund und gestreift, die Hülle einblätterich. Die schilfförmigen Blätter sind umgebogen ausgeändelt. Man ißt die Wurzel. 16. Bibernell pimpinella 363. G. Die Narbe ist fast kugelrund, die Frucht wie bey den Carben, das Blatt umgebogen. Der Anis anisum, den man in der Zuckerbäckerey, in der Küche und Apothecke kennet, ist aus diesem Geschlechte. 17. Der Eppig apium 364. G. Er hat einen eyförmigen gestreiften Saamen, eine einblätterichte Hülle, und gleiche Blumenblätter. Die so gebräuchliche Peterfilge petroselinum ist dabey zu merken.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 468. Der Surach oder Gerberbaum rhus 366. G. Die Beere hat einen Saamen, der Kelch fünf Theile, die Blume fünf Blätter. a. Der Sumach oder Gerberbaum coriaria. Blätter, Rinde

kömmt

und Stengel brauchen die Gerber und Färber. Er kömmt aus dem südlichen Europa. b. Der **Firnißbaum** vernix. China, Japan, Nordamerika nähren ihn. Sein Gummi ist ein guter Lack. c. Der **Kopalbaum** copallium wächst in Amerika. Sein Gummi taugt zum Firniß. Er ist vom Erdharze, das auch Copal heißt (§. 644.) unterschieden. d. Das **Gelbholz** cotinus. Es färbt gelb, und kömmt aus den apenninischen Gebürgen. 2. Der **Schwelkenbaum** viburnum. 367. G. Die Blume ist fünfmal eingeschnitten, der fünffach getheilte Kelch sitzt auf der Beere, die nur einen Saamen trägt. a. Der **Mehlbaum** lantana. Die Blätter sind unten, wie mit Mehl bestreut. b. Die **Schneeballen** opulus, aus deren Holz man Weberkämme bereitet. 3. Der **Hollunder** sambucus 369. G. Die Beere enthält drey Saamen. Blume und Kelch sind wie n. 2. Holz, Wurzel, Blüthe, Beere besitzen einen wohlverdienten Platz in den Apothecken. Der Attich ebulus, der auch in die Apothecke taugt, gehöret hieher. 4. Der **Porst** oder die **Tamariske** tamariscus 372. G. Sie ist in der Arzney bekannt, hat fünf Blumenblätter, einen fünftheiligen Kelch, und eine Kapsel mit einer Kammer, die in drey Theile zerfällt. 5. Das **Vogelkraut** oder der **Hünerdarm** alsine 377. G. Kelch und Blume haben fünf Blätter. Die Kapsel ist wie n. 4.

Vierte Ordnung
mit vier Staubwegen Tetragynia.

§. 469. Wir bemerken nur das Einblatt oder die Leberblume parnassia 381. S. Es hat fünf Blumenblätter, einen fünftheiligen Kelch, fünf Saftbehältnisse, und eine vierkammerichte Kapsel.

Fünfte Ordnung
mit fünf Staubwegen Pentagynia.

§. 470. Der Flachs oder Lein linum 385. S. macht diese Ordnung berühmt. Von dieser Pflanze wird die Leinwand, der Zwirn, und aus dem Saamen das Leinöl verfertiget. Kelch und Blume sind fünfblätterichte. Die Kapsel hat 10 Kammern, und in jeder nur einen Saamen, zerfällt aber in fünf Theile.

Sechste Ordnung
mit vielen Staubwegen Polygynia.

§. 471. Der einzige Mauseschwanz myosurus 390. S. macht die ganze Ordnung aus. Er hat viele Saamen, fünf pfriemenförmige, blumenblätterähnliche Saftbehältnisse, und einem am Boden angewachsenen fünfblätterichten Kelch.

Sechste Klasse.

Die Pflanzen mit sechs Staubfäden Hexandria.

Erste Ordnung mit einem Staubwege Monogynia.

§. 472. 1. Die **Bromelie** bromelia 391. G. Drey Blumenblätter, an deren Boden ein schuppichtes Saftbehältniß sitzt, und ein dreyfach gespaltener Kelch, der auf der dreyfächerichen Beere stehet, machen sie kenntlich. Der **Ananas** ananas, diese kostbare surinamische Frucht, die in unsern Treibhäusern gezogen wird, gehöret hieher. Seine abgeschnittene Krone schlägt wieder Wurzeln. 2. Die **Narcisse** narcissus 399. G. Sie hat sechs Blumenblätter. Die Staubfäden sind in dem einblätterichten trichterförmigen Saftbehältnisse eingeschlossen. Sie wird zur Zierde in Gärten gezogen. a. Die **Tazette** tazetta. b. Die **Jonquille** jonquilla sind die kostbaresten dieses Geschlechtes. 3. Die **Amarylle** amaryllis 402. G. Die Narbe ist dreyfach gespalten; die schönen Blumen haben sechs Blätter, und eine glockenähnliche Gestalt. 4. Der **Lauch** allium 405. G. Er hat eine flache sechsfach getheilte Blume. Die Blumenscheide enthält einen Stengel mit vielen Blüthen-

a. Der Porro porum b. der Knoblauch latiuum, c. die Schalotte aſcalonium. d. Der Zwiebel cepa u. ſ. w. ſind in der Küche und Apothecke bekannt, 5. Die Lilie lilium 406. G. Die glockenförmige Blume hat ſechs Blätter, und an jedem eine lange Reitze ſtatt des Saftbehältniſſes. a. Die weiße Lilie candidum. b. Die Heidniſchlilie martagona u. ſ. w. Sie ſind die Zierde der Luſtgärten. 6. Die Königskrone fritillaria 407. G. Die Blume iſt wie n. 5, aber der Saft ſitzt in eyrunden Grübchen, die wie Perlen glänzen. Die Staubfäden ſind ſo lange, als die Blumenblätter. a. Die Kaiſerkrone imperialis hat glatte, b. die Königskrone regia gekerbte Blätter. 7. Die Tulpe tulipa 411. G. Wer kennet dieſe ſchöne ſechsblätterichte glockenförmige Blume nicht? Der Griffel mangelt ihr. Die Gärtner ſchätzen ſie. 8. Der Meerzwiebel oder Mauſezwiebel ſcilla 415. G. Die ſechsblätterichte Blume fällt ab, und iſt flach. Die Staubfäden ſind fadenförmig, der Saft iſt eine Arzney. 9. Der Spargel aſparagus 420. G. Die drey innern Blätter der aufgerichteten ſechsblätterichten Blume ſind an der Spitze etwas umgebogen. Die Beere hat drey Kammern, und in jeder zween Saamen. Eine Art wird als ein gutes Gerichte geeſſen. 10. Der Zauſecken conuallaria 421. G. Die Blume hat ſechs Einſchnitte. Die Beere iſt, ehe ſie zeitig wird, gefleckt, und hat drey Fächer. a. Die Mayblume lilium

conuallium oder majalis. b. Die Weißwurz polygonatum sind in den Apothecken zu finden. 11. Die Tuberose polianthes 422. G. Die regelmäßige Blume ist trichterförmig, nnd umgebogen. Die Staubfäden sitzen im Schlunde der Blume. 12. Der Hyacinth hyacinthus 423. G. Eine schöne wohlriechende glockenförmige Blume, mit drey Löcherchen statt des Saftbehältnisses in dem Fruchtknotten. Die gefüllten Hyacinthen heißen die Gärtner Passetouten. 13. Die Aloe aloë 426. G. Die aufgerichtete Blume hat einen platten Rand, und einen Boden, der den Blumensaft enthält. a. Die indianische Aloe. Der harzichte wohlriechende Kleber, der Aloe heißt, kömmt von ihr. Hieher gehöret der Aloebaum, oder die chinesische Aloe, die dreyerley Holz über einander erzeugt, wovon das Adlerholz lignum aquilae sehr selten, fest, schwer, und schwarz ist. Das mittere heißt Calambuchholz calambouc. Es ist gelblich, sehr leicht, und brennt mit einem Wohlgeruche wie Wachs. Völlig inwendig ist das Tambach, oder Calambacholz. Es wird höher als Gold geschätzt, und riecht lieblich. Die Chineser brauchen diese Aloe zu verschiedenen Dingen. Mit den Blättern decken sie ihre Häuser, die Dornen sind ihre Nägel, und Nadeln, das Holz der Aeste eine Speise, die Fasern ein Zwirn, der Saft ein Getränke, und, wenn er sauer wird, ein guter Essig. 14. Die Agave agaue 427. G. Die aufgerichtete Blume steht auf der

Frucht, und ist kürzer als die Staubfäden. Die große americanische Aloe americana gehört hieher. Sie ist die große Aloe unsrer Gärten, die nach dem unrichtigen Vorgeben der Gärtner nur alle 100 Jahre blühen soll; denn in warmen Ländern blühet sie jährlich. 15. Der Kalmus acorus 430. S. Die Blumenscheide ist cylindrisch, und wie ein Kätzchen ganz mit sechsblätterichten Blumen bedeckt, die weder Kelch noch Griffel haben. Die Kapsel hat 3 Abtheilungen. Die Wurzel ist wohlriechend, wächst bey uns in Weihern, und hat seinen Nutzen in der Apothecke. 16. Die Simsen juncus 433. S. Den Namen Binsen, den es auch führt, hat ein ihr ganz ähnliches Geschlecht (§. 460. n. 7.) erhalten. Der Kelch hat sechs Theile, keine Blume, eine einkammerichte Kapsel. 17. Der Saurach oder Weinschadling berberis 438. S. Blume und Kelch sind sechsblätterich. Die Beere enthält zween Saamen, und wird in Zucker eingesotten. Der Griffel fehlet. An den Nägeln der Blumenblätter sind zween kleine Drüsen. Die Rinde färbt gelb.

Zweyte Ordnung

mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 473. Der Reiß oryza 443. S. ist allein merkwürdig. Er wächst auf sumpfichten Gegenden in Aethio-

thiopien, Welschland, Spanien, und dem südlichen Frankreich. Der Kelch ist ein zweykammerichtes Bälglein, in dem eine zweytheilige fast regelmäßige Blume sitzt. Der Saame macht eine gesunde, nahrhafte Speise aus, die der Elephant, das Nilpferd, und der Affe vorzüglich lieben.

Dritte Ordnung

mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 474. 1. Der Ampfer rumex 446. G. Kelch und Blume bestehen aus dreyen Blättern. Der einzelne Saamen ist dreyeckicht. Der Sauerampfer acetosa ist ein Küchenkraut, welches sich zu dieser Familie bekennt. 2. Die Zeitlose colchicum 452. G. Sie hat eine Blumenscheide statt des Kelches, eine sechsfach getheilte Blume, mit fest sitzender Röhre, und dreyen aufgetriebenen verbundenen Kapseln. Im späten Herbste ziert sie die schon nackten Gärten und Wiesen.

Vierte Ordnung

mit vier Staubwegen Tetragynia.

§. 475. Die einzige Petivere petiueria 454. G. sieht so aus. Sie hat einen vierblätterichten Kelch ohne Blume, und einen Saamen, an dessen Spitze umgebogene Grannen sitzen.

Fünfte

Fünfte Ordnung
mit vielen Staubwegen Polygynia.

§. 476. Wieder ein einziges Geschlecht, nämlich der Froschlöffel alisma 455. G. Kelch und Blume haben drey Blätter. Er trägt viele Saamen.

Siebente Klasse.
Die Pflanzen mit sieben Staubfäden Heptandria.

Erste Ordnung
mit einem Staubwege Monogynia.

§. 477. Die Pferdekastanie oder wilde Kastanie aesculus 457. G. ist hier merkwürdig. Sie kam aus Asien zu uns. Die Frucht ist der Hirschen Lieblingsfutter, und steckt in einer dreykammerichten Kapsel. Der Kelch ist fünfblätterich, bauchig, und gezähnelt. Die fünf Blumenblätter sitzen am Kelche fest. Der Baum wird seines schnellen Wachsthumes und Schattens wegen geliebt.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 478. Der einzige Randknotten limeum 458.

G.

G. sieht so aus. Die Kapsel ist zweyfächericht und rund. Blume und Kelch bestehen aus fünf Blättern. Er wächst in Aethiopien.

Dritte Ordnung
mit vier Staubwegen Tetragynia.

§. 479. Der Eidexenschwanz saururus 459. G. Der in Virginien wächst, macht die ganze Ordnung aus. Er hat vier Beere, jede mit einem Saamen, vier Fruchtknotten, keine Blume, und statt des Kelches ein einblumichtes Kätzchen.

Vierte Ordnung
mit sieben Staubwegen Heptagynia.

§. 480. Wieder nur ein Geschlecht. Es heißt Siebner septas 460. G. Kelch, Blumenblätter, Fruchtknotten und Kapsel sind alle siebenfach; aber Saamen trägt es viele. Man trift es auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung an.

Achte Klasse.

Die Pflanzen mit acht Staubfäden Octandria.

Erste Ordnung mit einem Staubwege Monogynia.

§. 481. 1. Das Kapucinerle oder die indianische Kresse tropaeolum 461. G. Der einblätterichte Kelch dieser aus Peru gekommenen fünfblätterichten Blume hat einen Sporn. Sie trägt drey trockene Beere, und wird in Gärten gezogen. 2. Der Balsamstrauch amyris 474. G. Der Kelch ist vierzähnig, die länglichte Blume vierblätterigt, die Narbe viereckicht, die Beere fast eine Steinfrucht. Der Balsam, und Opobalsam kommen von Pflanzen dieses Geschlechtes. 3. Der Santel santalum 475. G. Der auf der Frucht stehende Kelch, die einblätterichte Blume, die einfache Narbe, die an der Röhre befestigten Staubfäden, und eine Beere sind die Caractere dieses Baumes, dessen Holz unter dem Namen Weißsandelholz verkauft wird. 4. Die Preußelbeere vaccinium 478. G. Der Kelch sitzt auf der Beere, die vier Abtheilungen und viele Saamen enthält. Die Blume hat ein Blatt. Die Staubfäden sind im Boden eingewachsen. a. Die Bickbeere myr-

myrtillus die man zum Essen, zum Färben, und zu Arzneyen braucht. b. Die Heidelbeere vitis idaea, die man in Zucker einsiedet. 5. Der Heide erica 479. G. Die den Bienen im Herbste so nothwendige Blume hat vier Einschnitte, der Kelch vier Blätter, die Kapsel vier Fächer, die Staubbeutel zween Theile. Die Staubfäden sind am Boden angewachsen. Der Saame wird zu Stärke, zum Futter für das Federvieh und bey armen Leuten zu Brod und Speise gebraucht.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 482. Die vier hieher gehörigen fremden Geschlechter übergehen wir, da sie unsere Aufmerksamkeit nicht verdienen.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 483. Wir bemerken nur den Knöterich polygonum 490. G. Er hat einen fünfmal getheilten Kelch, keine Blume, und einen eckichten Saamen. a. Die Natterwurz bistorta, ein Arzneykraut. b. Der Wasserpfeffer hydropiper. c. Der Wegtritt oder das Weggras auiculare, dessen Saamen die

Vögel begierig aufsuchen. d. Der Buchweitzen fagopyrum sind aus diesem Geschlechte.

Vierte Ordnung
mit vier Staubwegen Tetragynia.

§. 484. In der ganzen Ordnung ist allein die Einbeere paris 495. G. merkwürdig Kelch und Blume sind vierblätterich. Die Beere hat vier Abtheilungen. Sie wird wenig in der Arzney gebraucht.

Neunte Klasse.
Die Pflanzen mit neun Staubfäden
Enneandria.

Erste Ordnung
mit einem Staubwege Monogynia.

§. 485. 1. Der Lorber laurus 498. G. Statt des Kelches hat er eine sechsfach getheilte Blume. Drey glandelförmige Saftbehältnisse umgeben den Fruchtknotten. Die Steinfrucht schließt nur einen Saamen ein. a. Der Zimmetbaum cimmamomum Er wächst nur auf Crylon. Die Rinde ist das bekannte Gewürze. b. Der Mutterzimmet cassia.

c. Der

c. Der **Kampferbaum** camphora, der aus Japan kömmt, und dessen Gummi, der in hitzigen Fiebern und bey Geschwülsten so treffliche Kampfer ist. d. Der eigentliche Lorber nobilis, mit dessen Blättern man manche Speisen würzet. e. Der Benzoin benzoin, dessen Gummi gebraucht wird. f. Das Feuchelholz sassafras, dessen Wurzel in der Arzney seinen Nutzen hat, und aus Nordamerika gebracht wird. 2. Der wilde Lorber tinnns 499. S. Der Kelch ist fünffach eingeschnitten, die Blume in fünf Theile getheilet, der Fruchtknotten steckt im Saftbehältnisse. Die Beere hat drey Kammern, und in jeder einen Saamen.

Zweyte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 486. Die **Rhabarbar** rheum 501. S. macht die ganze Ordnung aus. Die sechsfach eingeschnittene Blume fällt nicht ab. Der Kelch fehlet. Der einzelne Saamen ist dreyeckicht. Die Wurzel der eigentlichen **Rhabarbar** rhabarbarum kömmt aus China, und Siberien, und ist eine nützliche Arzney.

Dritte Ordnung
mit sechs Staubwegen Hexagynia.

§. 487. Auch ein einziges wenig bekanntes Geschlecht.

schlecht. Es heißt Wasserliesch butomus 502. G. Die Blume hat sechs Blätter, und keinen Kelch. Die sechs Kapseln tragen mehrere Saamen.

Zehente Klasse.

Die Pflanzen mit zehen Staubfäden Decandria.

Erste Ordnung

mit einem Staubwege Monogynia.

§. 488. 1. Der **Hülsenblaum** hymenaea 507. G. Einer der größten Bäume in der Welt aus Südamerika, dessen Harz der gummi animae ist. Er trägt große Hülsen, die mit einer Art Mehl ausgefüllet sind. Der Kelch hat fünf Theile, die Blume fünf Blätter. 2. Die **Kassie** cassia 509. G. Kelch und Blume sind fünfblätterigt. Die obern drey Staubbeutel sind unfruchtbar. Er trägt Hülsen. Zu diesen fremden Geschlechte gehört das **Senneskraut** senna, dessen Blätter eine durchführende Kraft haben, und aus Aegypten gebracht werden. 3. Die **Caesalpine** caesalpinia 511. G. Der Kelch hat fünf Spalten, derer die unterste breiter ist, die Blume fünf Blätter, derer das unterste schöner ist. Sie trägt Hülsen. Ihr Holz ist unter dem Namen Brasilien-

silienholz bekannt. 4. Das Pockenholz guajacum 513. S. Die fünf Blumenblätter sind in dem fünffach gespaltenen Kelche angewachsen. Die eckichte Kapsel hat drey oder fünf Fächer. Dieses ist das Holz, das man unter dem Namen lignum sanctum zu Schiebkugeln braucht. 5. Der Diptam dictamnus 516. S. Blume und Kelch sind fünfblätterichte, die fünf Kapseln zusammengewachsen, die Staubfäden mit glandelförmigen Punkten bestreuet. Die Wundärzte machten ehe viel Wesens daraus. 6. Die Raute ruta 517. S. Der Kelch ist fünffach getheilet, der Boden von zehen punktförmigen Saftbehältnissen umgeben. Die Blumenblätter sind vertieft, die Kapsel in Lappen getheilet. Sie ist ein Arzneykraut. 7. Das Campecheholz haematoxylum 519. S. Kelch und Blume sind fünffach getheilet. Die lanzettenförmige, einkammerichte Kapsel zerfällt in zween schiffförmige Theile. Es ist ein treffliches Farbenholz aus Campeche in America. Vielleicht gehört das Fernambucholz hieher. 8. Der Wintergrün pyrola 545. S. Kelch und Blume theilen sich fünfmal. Die Kapsel hat fünf Kammern, und glaffet an den Ecken. Man braucht ihn zu immergrünenden Lauben, und in der Apothecke. 9. Der Storax styrax 546. S. Der Kelch mit der trichterförmigen Blume sitzt unter der Steinfrucht, in welcher zween Saamen stecken. Der Wohlgeruch und Nutzen des Gummi Storax ist bekannt. 10. Die Copaiba copaifera 548. S. Er trägt

eine

eine eyrunde Hülse mit einem Saamen, die in der Apothecke Pecherin faba pecuris heißt. Der Kelch fehlt. Die Blume hat vier Blätter. Der Copaibabalsam kömmt von diesem brasilianischen Baume.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 489. 1. Die Steinbrecke saxifraga 554. G. Der Kelch und die Blume sind fünftheilig. Die einfächeriche Kapsel hat zwo Spitzen, und viele Saamen. Sie soll wider den Stein helfen. 2. Die Nelke dianthus 560. G. Der Kelch ist cylindrisch, einblättericht, und hat vier Schuppen am Boden, fünf mit Nägeln versehene Blumenblätter, und eine einfächeriche cylindrische Kapsel. Dieses Geschlecht hat viele Arten; als: a. Die Cartheusernelke carthusianorum. b. Die eigentliche Nelke caryophyllus, die eine der schönsten Blumen unsrer Gärten ist. d. Die Pflaumennelke plumarius. e. Die Steinnelke alpinus u. s. w.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 490. Meistens ausländische Kräuter. 1. Das Leimkraut silene 562. G. Der Kelch ist bäuchig, die

Kapsel

Kapsel dreykammericht. Die fünf Blummenblätter haben Nägel, und am Schlunde eine Krone. 2. Das Rothholz erythroxylon 571. G. Die Steinfrucht hat einen Saamen, die Staubfäden sind beym Boden zusammengewachsen. Die Blumenblätter haben am Boden ein schuppichtes Saftbehältniß. Es kömmt aus America.

Vierte Ordnung

mit fünf Staubwegen Pentagynia.

§. 491. 1. Die Zungenschotte oder Donnerbohne sedum 575. G. Sie hat einen fünffach eingeschnittenen Kelch, fünf Blumenblätter, fünf Kapseln, fünf Schuppen als Saftbehältnisse, die unten am Fruchtknotten sitzen. 2. Der Raden agrostemma 579. G. Der Kelch ist einblätterich, lederartig. Die fünf Blumenblätter sind mit Nägeln versehen. Die Kapsel hat eine Kammer. Man findet sie im Korn.

Fünfte Ordnung

mit zehen Staubwegen Decagynia.

§. 492. Wir bemerken hier nur die Kermesbeere phytolacca 588. G. Die fünf Blumenblätter ohne Kelch sitzen auf der Beere, die zehen Fächer und zehen Saamen hat. Sie giebt eine rothe Farbe.

Eilfte Klasse.

Die Pflanzen mit zwölf bis neun zehn Staubfäden Dodecandria.

Erste Ordnung mit einem Staubwege Monogynia.

§. 493. 1. Die Haselwurz asarum 589. G. Der Kelch ohne Blume ist dreymal oder viermal eingeschnitten; und sitzt auf dem Fruchtknotten. Die Kapsel ist lederartig, und gekrönt. 2. Das Burzelkraut portulaca 603. G. Der Kelch hat zween Einschnitte, die Blume fünf Blätter, die Kapsel eine Kammer.

Zweyte Ordnung mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 494. Hier ist die Odermennige agrimonia 607. G. zu merken. Die Blume ist mit fünf Blättern, der Kelch mit fünf Einschnitten versehen. Im Boden des Kelches liegen zween Saamen. Sie ist in der Arzney sehr brauchbar.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 495. 1. Der **Wau** reseda 608. G. Der getheilte Kelch hat ein Blatt. Die Blume ist zerstückt. Die Kapsel klaffet, und hat eine Kammer. Er taugt zum Färben. 2. Die **Euphorbie** euphorbia 609. G. Eines aus den weitläufigsten Geschlechtern mit einer vier oder fünfblätterichten Blume, giftigem Safte, einblätterichten, bauchigen Kelche, einer dreyknöpfigen, dreykammerichten Kapsel. Wir bemerken a. die kleine **Hundsmilch** chamaesice. b. Die **Hipecacuana** ipepacuanha, deren Wurzel ein Brechmittel ist. c. Die **Wolfsmilch** oder **Teufelsmilch** esula. Verschiedene indianische Pflanzen unsrer Treibhäuser, die keine Zweige und Blätter, einen eckichten Stamm, und Stacheln haben, gehören hieher.

Vierte Ordnung
mit fünf Staubwegen Pentagynia.

§. 496. Die **Borstenblume** glinus 610. G. macht die ganze Ordnung aus. Die Blume fehlt; der Kelch hat fünf Blätter, die Kapsel fünf Ecke, fünf Kammern, viele Saamen, und zerfällt in fünf Theile.

Fünfte Ordnung

mit zwölf Staubwegen Dodecagynia.

§. 497. Wieder nur ein Geschlecht; nämlich die **Duzblume** semperuiuum 612. S. Der Kelch und die Blume haben zwölf Theile. Die zwölf Kapseln enthalten viele Saamen. Die **Hauswurz** semperuiuum tectorum gehöret hieher, und ist ein Apotheckenkraut.

Zwölfte Klasse.

Die Pflanzen mit zwanzig Staubfäden Icosandria.

Erste Ordnung

mit einem Staubwege, Monagynia.

§. 498. 1. Die **Pereskie** cactus 613. S. Dieses große südamerikanische Geschlecht hat eine vielfache Blume, einen einblätterichten Kelch, der aus mehrern Schuppen bestehet, und auf der einfächerichen vielsaamichten Beere sitzt. Man kann sie in vier Untergeschlechter theilen. a. Die igelförmigen echinomelocacti. Sie bestehen aus strahlichten Halbkugeln. b. Die Kerzen cerei erecti. Sie stehen aufrecht,

recht, gleichen der Euphorbie (§. 495.), geben aber keinen milchichten Saft, und haben mehrere Stacheln an einem Punkte. c. Die Kriechenden repentes. Sie können ohne Stütze nicht aufrecht stehen. d. Die indianischen Feigen opuntiae. Hier hängt ein Blatt an dem andern, und erzeugt eines das andere. Auf einer Art dieser letzten hält sich die Cochenille (§. 308.) auf. 2. Die Myrte myrtus 617. G. Sie wird in Lustwäldern gepflanzt, und hat fünf Blumenblätter. Der fünffach eingeschnittene Kelch steht auf der Beere, die zween oder drey Saamen trägt. 3. Die Granate punica 618. G. Kelch und Blume sind wie n. 2. Der Granatapfel hat viele Fächer mit vielen Saamen. 4. Der Mandelbaum amygdalus 619. G. Der fünffach eingeschnittene Kelch schließt die Steinfrucht ein. Die Nuß selbst ist mit vielen Löchern durchbohrt. Die Blume ist fünfblätterich. a. Der Pfirsichtbaum persica. Wer kennt diese schmackhafte Frucht nicht? b. Der eigentliche Mandelbaum communis. Die Mandeln wilder, nicht gepfropfter Bäume sind bitter, taugen in der Arzney, und tödten die Hunde. Die Mandelmilch ist ein gutes kühlendes Getränke. 5. Die Pflaume, oder der Kirschbaum prunus 620. G. Dieses Geschlecht ist nur darin von dem vorigen unterschieden, daß die Nuß ohne Löcher und mit einer Nath versehen ist. Hieher gehören a. Die Vogelkirsche padus; b. die Abricose oder Ma-

rille prunus armeniaca; c. die Waldkirsche macaleba; d. die gemeine Kirsche cerasus, welche die Weichsel oder sauren Kirsche, die spanische Weichsel und die Amarelle in sich begreift. e. Der eigentliche Pflaumenbaum domestica. Die Fludern, Reinclauden, Spillinge, Mirabellen sind Abarten davon. f. Die Schlehe spinosa. Alle diese tragen meistens sehr schmackhafte und gesunde Früchte. Ihr Holz ist zu eingelegten Arbeiten treflich zu gebrauchen.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 499. So viele Staubwege hat der einzige Hagedorn crataegus 622. G. Die Blume hat fünf Blätter, der Kelch fünf Einschnitte. Die Beere mit zweenen Saamen sitzt unter dem Kelche. a. Der Mehldorn aria, worauf die Mehlbeere wachsen, die zum Färben taugen. b. Der Weißdorn oxyacantha, der zu Hecken gebraucht wird. c. Der Azarol azarolus, der eine gute Frucht giebt, und in Deutschland noch selten ist.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 500. Der Speyerling oder Sperberbaum sorbus 623. G. Kelch und Blume sind wie beym Hagedorn. Die Beere aber trägt drey Saamen.

a. Die

a. Die Atlaßbeere aucuparia. b. Die Speyerlinge oder Aſcheritzen domeſtica. Sie und die kommende Miſpel werden erſt geeſſen, nachdem ſie zu faulen anfangen. Sie ſind alſo nicht ſehr geſund.

Vierte Ordnung

mit fünf Staubwegen Pentagynia.

§. 501. 1. Die Miſpel oder Meſpel meſpilus 625. G. Kelch und Blume ſind wie beym Hagedorn (§. 499.). Die Beere hat fünf Saamen. 2. Der **Birnbaum** pyrus 626. G. Er giebt ein mittelmäßiges Holz. Der Kelch hat fünf Spalten, die Blume fünf Blätter, der Apfel fünf Fächer mit vielen Saamen. a. Die **Birn** communis, wozu treffliche Früchte gehören; als die Kaiſerbirn, die Iſenbart, die Muskatellerbirn, die Bergamotte u. ſ. w. b. Der **Apfelbaum** malus, wozu alle Arten Aepfel gerechnet werden. c. Die **Quitte** oder **Kitte** cydonia, welche Birn- oder Aepfelquitte heißt, und bey uns, obſchon nur gekocht, genoſſen wird. 3. Die **Faſerblume** meſembryanthemum 628. G. Dieſes weitläufige Geſchlecht wohnt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung. Verſchiedene, die Aloen gleichen, oder mit eisähnlichen Warzen bedeckt, oder ſonſt beſonders geſtaltet ſind, trift man bey uns in Treibehäuſern an. Sie haben alle einen fünffach

geſpaltenen Kelch, viele linienförmige Blumenblätter ſehr ſaftige Blätter, und eine fleiſchichte Kapſel mit vielen Saamen.

Fünfte Ordnung
mit vielen Staubwegen Polygynia.

§. 502. 1. Die Roſe roſa 631. G. Sie hat fünf Blumenblätter, einen oben engen, unten bauchigen Kelch, viele rauhe im innern des Kelches feſtſitzende Saamen. a. Die wilde Roſe eglanteria. Der zeitige Kelch iſt unter dem Namen Hambutten, oder Hörſchen bekannt. b. Die gefüllte Roſe centifolia. c. Die weiße Roſe alba u. ſ. w. Das Roſenwaſſer iſt eine berühmte Arzney. Die Roſe iſt in Gärten beliebt. 2. Die Brombeere rubus 632. G. Der Kelch hat fünf Einſchnitte, die Blume fünf Blätter. Die Beere iſt aus kleinen Beeren zuſammengeſetzt, in deren jeder ein Saamen ſteckt. a. Die Himbeere oder Hindbeere idaeus. b. Die Brombeere fruticoſus. c. Die Ackerbeere arcticus. Man ißt ſie alle drey. Die letzte taugt zum Färben. 3. Die Erdbeere fragaria 633. G. Der Kelch hat 10 Einſchnitte, die Blume fünf Blätter. Der Boden iſt eyrund, wird fleiſchicht, wie eine Beere, fällt ab, und wird unter dem Namen Erdbeere geeſſen. 4. Das Tormentillkraut tormentilla 635. G. Der

Kelch ist achtmal eingeschnitten, die Blume vierblätterigt. Die fast runden, nackten Saamen sitzen auf dem Boden fest. Es ist wider die Ruhr ein Hilfsmittel.

Dreyzehente Klasse.

Die Pflanzen mit vielen Staubfäden

Polyandria.

§. 503. Diese Klasse begreift alle Pflanzen, die zwanzig oder mehrere auf dem Boden, und nicht am Kelche sitzende Staubfäden haben, und in der nämlichen Blüthe auch Staubwege tragen.

Erste Ordnung

mit einem Staubwege Monogynia.

§. 504. Die **Kapper** capparis 643. G. Die Blume und der lederartige Kelch haben vier Blätter. Die Staubfäden sind lang. Die Beere ist rindenartig, und einkammericht. Die Kappern, die wir essen, sind Knospen einer Art dieses Geschlechtes, welche vorzüglich in Apulien wächst. 2. Der **Mohn** papauer 648. G. Die Blume hat vier, der Kelch zwey Blätter. Die Narbe fällt nicht ab, macht eine Krone, und unter derselben hat die einfächeriche Kapsel offene Löcher. Er wird zur Lust in Gärten gepflanzt.

gepflanzt. Der Saamen wird geessen, und ist weiß, grau, oder schwarz. Aus der geritzten Kapsel einer Art weißen Mohns fließt das Oppium, ein Kleber, der so schlafbringend ist, daß er gar tödten kann; doch haben die Türken es sich aus Gewohnheit nothwendig gemacht. Die Klapperrose rhaeas gehöret hieher. Sie heißt auch rothe Kornblume. So nützlich sie in der Arzney ist, so sehr schadet sie dem Ackerbaue. 3. Der Guttabaum cambogia 650. G. Kelch und Blume haben vier Blätter, der Apfel acht Fächer, und in jedem einen Saamen. Der Gummi Gutta kömmt von ihm. Er wächst in Ostindien. 4. Die Seeblume nymphaea 653. G. Die Blume hat viele, der Kelch vier oder fünf Blätter. Die Beere ist stumpf, vielkammericht. Die Blume dieses Wassergewächses kömmt des Morgens aus dem Wasser hervor, schließt aber, und versenkt sich des Nachmittags wieder. Blume und Wurzel sind in der Heilungskunst bekannt. 5. Die Linde tilia 660. G. Der Kelch hat fünf Theile, die Blume fünf Blätter die trockene runde Beere fünf Fächer, und zerfällt in fünf Stücke. Die Lindenalleen, der Gerneh und Gebrauch der Lindenblüthe, und ihr zur Bildhauerarbeit sehr taugliches Holz verdienen bemerkt zu werden. 6. Der Thee thea 668. G. Die Blume hat sechs oder neun, der Kelch fünf oder sechs Blätter, die Kapsel drey Knöpfe und drey Fächer. Die Staude hat die Größe der Rosenstaude, und giebt den

bekannten Thee. Der beste kömmt aus Jappan, und China durch Rußland zu uns. 7. Das Nägelein caryophyllus 669. G. Die Blume und der doppelte Kelch sind vierblätterich. Die Beere sitzet unter der Blume, und trägt einen Saamen. Es wächst auf den molucciſchen Inseln, und giebt die Gewürznägelein, ein kostbarriechendes, aber wegen seiner Hitzigkeit oft schädliches Gewürze.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubwegen Digynia.

§. 505. Die Pfingstrose paeonica 678. G. ist allein in dieser Ordnung merkwürdig. Sie wird zur Lust, und wegen ihres Nutzens in der Arzney gepflanzt. Der Kelch und die Blume sind fünfblättericht. Der Griffel fehlt. Die Kapsel enthält mehrere Saamen.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubwegen Trigynia.

§. 506. Hier kommen nur zwey Geschlechter vor.

1. Der Ritterspor delphinium 681. G. Die Blume ist fünfblättericht, ohne Kelch, mit einem gespaltenen, unten hornförmigen Saftbehältnisse. Schotten sind drey oder eine vorhanden. Den eigentli-

chen **Ritterſporn** conſolida **pflanzt man in Gärten.** 2. Der **Sturmhut** aconitum 982. G. Dieſes Kraut iſt ſehr giftig, hat keinen Kelch, eine Blume mit fünf Blättern, wovon das oberſte helmförmig gewölbet iſt, zwey zurück gebogene Saftbehältniſſe mit Stielen, drey oder fünf Schöttchen.

Vierte Ordnung
mit vier Staubwegen Tetragynia.

§. 507. Wegen des einzigen **Vierhorns** tetracera 683. G. iſt dieſe Ordnung entſtanden. Es hat einen ſechstheiligen Kelch und vier Kapſeln.

Fünfte Ordnung
mit fünf Staubwegen Pentagynia.

§. 508. 1. Der **Ackeley** aquilegia 684. G. Ein Arzneykraut ohne Kelch, mit fünf Blumenblättern, und eben ſo viel hornförmigen Saftbehältniſſen zwiſchen den Blumenblättern. Die fünf Kapſeln ſind abgeſondert. 2. Der **Nardenſaame** nigella 685. G. Die fünf Kapſeln ſind verbunden. Die fünf Saftbehältniſſe ſtecken innerhalb der Blume, und haben drey Einſchnitte, die Blume hat fünf Blätter, und keinen Kelch. a. Die **Jungfer in der Staude** damaſcenica. b. Der **ſchwarze Kümmel** ſatiua. Er iſt ein Arzneykraut.

Sechste Ordnung
mit sechs Staubwegen Hexagynia.

§. 509. Ein einziges Geschlecht. Die Krebsscheere stratiotes 687. G. Die Blumenscheide hat zween Theile, die Blumendecke drey Einschnitte, die Blume drey Blätter, die Beere sechs Kammern.

Siebente Ordnung
mit vielen Staubwegen Polygynia.

§. 510. 1. Der Sternaniß oder Padian illicium 611. G. Der Kelch ist viertheilig, und fällt ab. Der Staubfäden hat er sechszehn mit gespaltenen Staubbeuteln. Die Saftbehältnisse, deren es achte giebt, sind pfriemenförmigen Blumenblättern ähnlich. Die Kapseln sind eyrund, zusammengedrückt, und führen einen Saamen. 2. Die Windblume anemone 694. G. Der Kelch fehlt. Blumenblätter sind sechs oder neun; Saamen aber mehrere zugegen. a. Das Leberkraut hepatica. b. Die Küchenschelle pulsatilla. Beide blühen im ersten Frühlinge, und werden zu den Arzneykräutern gezählet. c. Die eigentliche Anemone hortensis ist dem Hornvieh tödtlich, gehört aber zu den kostbarsten Gartenblumen. 3. Der Adonis adonis 698. G. Er hat einen fünfmal getheilten Kelch, mehr als fünf Blumenblätter

ohne

ohne Saftbehältniß, und nackte Saamen. Man pflanzt ihn zur Zierde. 4. Der Hahnenfuß ranunculus 699. G. Ein sehr zahlreiches Geschlecht mit nackten Saamen, fünfblätterichter Blume, und Kelche, und einem Grübchen zum Saftbehältnisse zwischen den Nägeln. Die gefüllten Ranunkeln sind unter die schönsten Gartenblumen zu rechnen. 5. Die Nießwurz helleborus 702. G. Die Blume, welcher der Kelch fehlet, hat fünf oder mehrere Blätter, und röhrenförmige, zweylippige Saftbehältnisse. Die Kapseln stehen fast aufrecht, und enthalten viele Saamen.

Vierzehnte Klasse.

Die Pflanzen mit zweenen größern Staubfäden Didynamia.

§. 511. Die Pflanzen dieser Klasse haben allezeit vier Staubfäden, deren zween länger sind, als die andern. Alle haben einen einblätterichten Kelch mit fünf ungleichen Einschnitten, und eine helmförmige einblätterichte Blume mit fünf Einschnitten. Da alle nur einen Staubweg haben, ist man gezwungen, die Ordnungen nach dem Saamen einzutheilen, welcher bey einigen bloß, bey andern aber in einer Kapsel, Beere u. s. w. verschlossen liegt.

Erste Ordnung

mit nackten Saamen Gymnospermia.

§. 512. 1. Der **Gamander** teucrium 706. G. Ein weitläufiges Geschlecht mit zwo auseinandergebogenen Lappen statt des Helmes. Hieher bekennen sich a. Das **Schlagkraut** chamaepithys, dessen Geruch das Gehirn stärket. b. Das **Katzenkraut** marum, welches die Katzen aus Liebe des Geruches zerreißen. c. Das **Vergiß mein nicht** chamaedrys eine artige Wiesenblume. 2. Der **Saturey** satureia 707. G. Die Staubfäden stehen auseinander. Die Blumenlappen sind fast gleich breit. 3. Der **Yssopp** hyssopus 709. G. Das mittere Stückchen der Unterlippe ist gekerbt; die Staubfäden stehen aufgerichtet, und voneinander. 4. Der **Lavendel** lauandula 711. G. Der Kelch ist eyförmig, etwas gezähnelt, und von einem Nebenblatte unterstützt. Die Staubfäden sind innerhalb der Röhre. Er, die zwey vorigen, und noch einige folgende Geschlechter dieser Ordnung könnten uns vielleicht die so hitzigen ausländischen Gewürze einigermassen entbehrlich machen. 5. Die **Münze** mentha 113. G. Die Blume hat vier Einschnitte; das größere Stück ist gezähnelt. Die Staubfäden stehen in die Höhe, und von einander. 6. Die **Gundelreben** glecoma 714. G. Ein Arzneykraut mit einem fünffach gespaltenen Kelche. Jedes

Paar

Paar der Staubbeutel biegt sich kreutzweise aneinander. 7. Die Betonie betonica 718. G. Der Helm steht in die Höhe, und ist etwas platt. Die Röhre ist cylindrisch. Man braucht sie in Apothecken. 8. Der Andorn marrubium 721. G. Der Kelch ist präsentirtellerförmig, rauh, und hat zehen Streife. Der Helm hat zween Einschnitte, und ist gleich breit. 9. Der Wolfstrapp leonurus 722. G. wozu das Herzgespann cardiaca gehöret. Die Staubbeutel sind mit glänzenden Punkten bestreurt. Die Arzneykündigen schätzen ihn. 10. Der Dosten origanum 726. G. Er hat einen viereckichten, ährenähnlichen Zapfen, der die Kelche zwischen sich hat. Der Mayran majorana gehört hieher. 11. Der Quendel thymus 727. G. Der zweylippige Kelch hat einen mit Haaren verschlossenen Schlund. Die Thymianskrinde ist ein Rauchwerk. 12. Die Melisse melissa 728. G. Der trockene Kelch ist oben fast platt, und sein Helm aufwärts gebogen. a. Die gemeine Melisse officinalis. b. Die Bergmünze calamintha. Beide liefern kostbare Geister. 13. Das Basilienkraut ocymum 732. G. Die Oberlippe des Kelches ist rund, die untere viermal gespalten. Das eigentliche Basilienkraut basilicum riecht gut. 14. Die Braunelle prunella 735. G. Die Narbe ist gespalten, so wie die Staubfäden, bey denen die Staubbeutel auf der einen Spitze sitzen.

Zweyte Ordnung

mit bedeckten Saamen Angiospermia.

§. 513. 1. Der **Augentrost** euphrasia 741. G. Der cylindrische Kelch ist viermal eingeschnitten. Die länglichtrunde Kapsel hat zwo Kammern. Sie gehört zur Zahl der Arzneykräuter. 2. Das **Löwenmaul** antirrhinum 750. G. Die Kapsel hat zwo Abtheilungen, der Kelch fünf Blätter. Die Blume hat am Boden einen Höcker mit einem Saftbehältnisse. Eine Art wird in Gärten gezogen. 3. Die **Braunwurz** scrophularia 756. G. Der Kelch hat fünf Einschnitte. Die Blume ist fast kugelicht, und zurückgebogen. Die Kapsel hat zwey Fächer. In der Arzney kennet man sie. 4. Der **Fingerhut** digitalis 758. G. Der Kelch hat fünf Theile, die glockenförmige, bäuchige Blume fünf Einschnitte, die eyförmige Kapsel zwey Fächer. Sie wird zuweilen in Gärten gepflanzet. 5. Die **Bärnklau** acanthus 793 G. Der zweyblätterichte Kelch hat zween, die einlippige Blume drey Einschnitte, die Kapsel zwo Abtheilungen. Die Aerzte kennen sie.

Fünfzehnte Klasse.

Die Pflanzen mit vier längern Staubfäden Tetradynamia.

§. 514. Diese Klasse hat sechs Staubfäden, deren zween merklich kürzer sind. Die Blume ist bey allen vierblätterich. Die Blätter wechseln fast bey allen ab. Da alle nur einen Staubweg und bedeckte Saamen haben, so müssen wir die Ordnungen dieser Klasse nach der Gestalt der Bedeckung einrichten. Einige also haben Schöttchen; das ist Schotten, die fast so breit als lang sind, und einen mit einem Griffel versehenen Staubweg. Die andern haben Schotten; das ist Schotten, die viel länger, als breit sind, und diesen fehlet der Griffel.

Erste Ordnung mit Schöttchen Siliculosa.

§. 515. 1. Der Dotter myagrum 796. G. Der Griffel fällt nicht ab. Des Schöttchens Hälften sind concav. Er wächst im Flachse, und wird von den Vögeln gefressen. 2. Das Hufkraut anastatica 798. G. wozu die Rose von Jericho hierochuntica gehöret, hat ein zugestumpftes Schöttchen mit einer Scheidewand, die nochmal so kurz ist, als das Schöttchen selbst. Palestina und Syrien sind das Vaterland.

land. 3. Die Kresse lepidium 801. G. Das Schöttchen ist ausgeschnitten, herzförmig, und enthält viele Saamen. Die Hälften sind schifförmig. Man braucht sie sehr in der Apotheke. 4. Das Löffelkraut cochlearia 803. G. Die Schöttchen sind fast herzförmig ausgeschnitten, und tragen mehrere Saamen. Die Hälften sind höckericht, am Rande stumpf und schifförmig. a. Das eigentliche Löffelkraut officinalis. b. Der Meerrettig armoracia. 5. Die Silberblume lunaria 809. G. Die elyptischen Schöttchen haben einen glatten Rand, sind flach gedrückt, und mit Stielchen versehen. Die Hälften sind so lang als die Scheidewand, die, wenn sie dürre wird, wie Silber oder Perlenmutter glänzet.

Zweyte Ordnung

mit Schotten Siliquosa.

§. 516. 1. Die Gauchblume cardamine 812. G. Die Schotte hat zurück gerollte Hälften, und zerspringt mit einer Schnellkraft. Man schreibt ihr eine heilende Kraft zu. 2. Der Raucken sisymbrium 813. G. Der Kelch und die Blume stehen weit offen. Die Schotte bleibt gerade, wenn sie aufspringt. a. Die Brunnenkresse nasturcium. b. Der Wellsaamen sisymbrium sophiae, lauter Arzneykräuter. 3. Die Lackblume cheiranthus. 815. G. Die Saamen sind flach. Der Kelch ist geschlossen, zween seiner

Blumenblätter haben unten Höcker. Der Fruchtknoten hat auf beiden Seiten ein glandelartiges Zänchen. a. Das gelbe Veilchen cheiranthns cheiri. b. Das Seeveilchen maritimus. c. Das Lambertiveilchen oder die Levkoje incanus. Drey bekannte, wohlriechende, anmuthige Gartenblumen. 4. Die Wendelblume oder Nachtviole hesperis 817. S. Die Blumenblätter sind schief zurückgebogen. Zwischen den kürzern Staubfäden sitzen Glandeln. Der Kelch ist geschlossen, die Narbe unten gabelförmig. Sie riecht, und öffnet sich nur bey der Nacht. 5. Der Kohl brassica 820. S. Der Kelch steht gerade auf, und ist zusammengebogen. Die Saamen sind rund. Zwischen den kürzern Staubfäden, und dem Staubwege, wie auch zwischen den längern, und dem Kelche sitzen Glandeln. a. Die Rübsaat napus, woraus man das Rüböl preßt. Die Wurzel ist spindelförmig. b. Die Rübe rapa. Die Wurzel ist rund. Man zählt hieher die Brachrübe oder Halmrübe satiua; die Kohlrübe caulorapum u. s. w. c. Der eigentliche Kohl oleracea. Es enthält dieser den weißen Kohl capitata, den braunen Kohl sabellica, den Blumenkohl botrytis, den rothen Kopfkohl rubra, den Savoyerkohl sabauda u. s. w. Ihr Küchengebrauch ist bekannt. d. Die Raucke eruca ein Arzneykraut. 6. Der Senf sinapis 821. S. Der Kelch ist weit offen, die Glandeln sind wie beym Kohl. Die Blumennägel stehen gerade aus. Aus

Senf=

Senfmehl und Most wird die bekannte Senfbrühe bereitet. Hierzu wird das weiße und schwarze Senfmehl gebraucht. 7. Der Rettig raphanus 822. G. Die Schotte ist knottig, und gegliedert. Die mit Honigsaft gefüllten Glandeln sind wie n. 5. Der Kelch ist geschlossen. a. Der Radies satiuus, wozu der weiße und schwarze Rettig gehören. b. Der Heiderettig raphanistrum sind bekannt. Der erstere wird geessen. 8. Der Waid isatis 824. G. Die lanzettenförmige Schotte hat eine Kammer, einen Samen, zween schiffförmige Theile, und fällt ab. Er wird in Thüringen, Frankreich und Geldern gebauet, und zur blauen Farbe angewandt.

Sechszehnte Klasse.

Die Pflanzen mit einfach angewachsenen Staubfäden Monadelphia.

§. 517. Die Staubfäden dieser ganzen Klasse sind unten aneinander gewachsen, die Blätter abwechselnd. Wir theilen sie nach der Zahl der Staubfäden in fünf Ordnungen ein.

Erste Ordnung

mit fünf Staubfäden Pentandria.

§. 518. Eine wenig merkwürdige Ordnung, wozu

der Billing melochia 829. G. gehört. Er hat fünf Staubwege, und eine fünffächerichte Kapsel mit einem Saamen in jedem Fache.

Zweyte Ordnung
mit neun Staubwegen Enneandria.

§. 519. Die Browne brownaea 833. G. ist die Veranlassung dieser Ordnung. Der Kelch ist zweymal eingeschnitten, die Blume doppelt. Der äußere Theil hat fünf Einschnitte, der innere fünf Blätter.

Dritte Ordnung
mit zehen Staubwegen Decandria.

§. 520. Wir finden ein einziges Geschlecht würdig bemerkt zu werden. Dieses ist der Storchschnabel geranium 832. G. Er hat einen Staubweg, fünf Narben, eine schnabelförmige Frucht mit dreyen Knöpfen, und dreyen Fächern. Er ist ein weitläuftiges Arzneygeschlecht.

Vierte Ordnung
mit zwölf Staubfäden Dodecandria.

§. 521. Der sehr wenig merkwürdige Fünfträger pentapetes 834. G. kömmt allein hier vor. Der

Kelch

Kelch hat fünf Theile. Aus den zwanzig Staubfäden sind fünfe lang, und ohne Staubbeuteln. Die Kapsel hat fünf Abtheilungen und viele Saamen.

Fünfte Ordnung
mit vielen Staubfäden Polyandria.

§. 522. Der Hemst althaea 839. G. Der äußere Theil des doppelten Kelches hat neun Einschnitte. Er hat mehrere Umschläge arillus; das ist nebst der eigentlichen noch andere abfallende Häute, und nur einen Saamen. Wurzel und Blatt liefert man in die Apothecke. 2. Die Siegmarswurz alcea 840. G. Der äußere Kelch ist sechsmal eingeschnitten. Die Umschläge sind wie bey vorigen. Eine Art rosea hat in den Apothecken, wo man ihre Wurzel und Blume braucht, den Namen malua arborea. 3. Die Pappel malua 841. G. Viele Arten dieses großen Geschlechtes werden in Gärten gezogen, andere wachsen wild. Die runde rotundifolia ist ein Arzneykraut. Alles ist wie n. 1; aber der äußere Kelch hat drey Theile. 4. Die Baumwolle gossypium 845. G. Dieses nutzbare Gewächse hat drey Einschnitte in dem äußern Kelche, eine vierkammerichte Kapsel, und mit der bekannten Wolle umgebene Saamen, aus welcher man Catun, Manchester, Strümpfe, und andere Kleidungsstücke verfertiget. 5. Der Eibisch hibiscus 846. G. Der äußere Kelch hat viele Thei-

le, die Kapsel viele Saamen, und fünf Abtheilungen. Der Abelmoſch abelmoſchus, der einen nach Muſcus riechenden Saamen trägt, gehört hieher. Die Apothecker, und ſeines Wohlgeruches wegen die Weichlinge brauchen ihn. Blume und Wurzel des Eibiſches werden auch gebraucht.

Siebenzehente Klaſſe.

Mit zweymal angewachſenen Staubfäden Diadelphia.

§. 523. Die ganze Klaſſe hat einen Staubweg, und meiſtens Schmetterlingsblüthen. Die Staubfäden ſind in zween Körper zuſammengewachſen. In dem oberſten ſteckt der Fruchtknotten.

Erſte Ordnung

mit fünf Staubfäden Pentandria.

§. 524. Die Monniere monnieria 850. G. iſt das einzige Kraut dieſes Geſchlechtes, hat einen fünffach getheilten Kelch, deſſen oberſtes Stück länger iſt, eine zweylippige Blume, fünf Kapſeln, und in jeder einen Saamen.

Zweys-

Zweyte Ordnung
mit sechs Staubfäden Hexandria.

§, 525. So sieht der Erdrauch fumaria 849. S. aus. Der Kelch hat zween Theile, die Blume zwo Lippen, und man findet nur zween Staubfäden, aber auf jedem Staubfaden drey Staubbeutel. Er ist ein Apotheckerkraut.

Dritte Ordnung
mit acht Staubfäden Octandria.

§. 526. Der Ramsel polygala 851. S. Der Kelch hat fünf Blätter, deren zween flügelförmig auseinander stehen, und gefärbt sind. Die Hülse ist fast herzförmig, und zwokammericht. a. Die Senega senega, deren Wurzel in der Arzney stark gebraucht wird. b. Die Kreutzblume cruciata.

Vierte Ordnung
mit zehen Staubfäden Decandria.

§. 527. 1. Der Günster genista 859. S. Der Kelch hat zween Lippen. Die Fahne ist länglicht, und wird von dem Staubwege und den Staubfäden hinunter gedrückt. Er gehört in die Apothecke. 2. Das Ebenholz ebenus 895. S. Es ist in Creta zu

Hause, hat einen haarichten Saamen, und so lange Kelchzähne, als die Blume ist. Das Ebenholz wird zu kostbaren Arbeiten verwendet. 3. Die Wolfsschotte oder Feigbohne lupinus 865. G. Der Kelch hat zwo Lippen. Die Hülse ist lederartig. Fünf Staubfäden sind länglicht, die übrigen fünf fast rund. Sie wird in Lustgärten, und in der Arzney gebraucht. 4. Die Bohne phaseolus 866. G. Das Schiff ist mit den Staubfäden und dem Griffel schneckenförmig gewunden. Man ißt die meisten Arten dieses Geschlechtes. 5. Die Erbse pisum 870. G. Die zween obern Theile des Kelches sind kürzer. Der Griffel ist dreyeckicht, oben schiffförmig. 6. Die Wicke vicia 873. G. Die Narbe ist auf der untern Seite nach der Querre gebartet. a. Die gemeine Wicke satiua. b. Die große Bohne oder Saubohne faba. Beide essen wir. 7. Die Linse eruum 874. G. Der fünftheilige Kelch ist so lange, als die Blume. Man ißt sie. 8. Die Ciser cicer 875. G. Man bereitet sie wie Kaffee, und wie die Erbsen zu. Der Kelch ist fünftheilig, und so lang als die Blume. Die vier obern Stücke liegen auf der Fahne. Die Hülse ist schrägewürfelicht, und trägt zween Saamen. 9. Das Süßholz glycyrrhiza 882. G. Es wächst in Spanien, Frankreich und Italien wild, wird auch in Deutschland gezogen, ist eine treffliche Brustarzney, hat einen zweylippigen Kelch, und eine eyrunde plattgedrückte Hülse. 10. Der Indig indigofera 889.

G.

G. Der Kelch ist offen. Die schiffförmige Blume hat beiderseits einen pfriemenförmigen Sporn. Die Hülse ist gleich breit. Er wächst in Indien, und seine Blätter geben die Indigofarbe. 11. Der **Dragant** astragalus 892. G. Die Hülse hat zwey Fächer, und ist höckericht. Der eigentliche Dragant tragacanta, giebt einen weißen Harz, der zum Waschen der weißen Spitzen u. s. w. taugt, und kömmt aus Sicilien und Kandien. 12. Der **Klee** trifolium 896. G. Ein sehr großes Geschlecht, dessen Daseyn die Güte unsrer Wiesen ausmacht. Die Blüthen sitzeu oben in einem Kopfe beysammen. Die Hülse ist nicht viel länger als der Kelch, glaft nicht, und fällt ab. Die **Melilotten** melilotus officinarum braucht man in der Apothecke. 13. Das **Bockshorn** trigonella 898. G. Nicht das Johannisbrod (§. 577.), welches man fälschlich Bockshorn heißt, sondern eine Pflanze, deren Fahne und Flügel fast gleich, und so auseinander gedrückt sind, daß sie einer dreyblätterichten Blume gleichen. Das **Siebenzeitenkraut** foenum graecum, welches in der Pferdarzneykunst brauchbar ist, gehört zu diesem Geschlechte.

Achtzehende Klasse.

Mit vielfach angewachsenen Staubfäden Polyadelphia.

§. 528. Hier sind die Staubfäden in drey oder mehrere Körper zusammen gewachsen.

Erste Ordnung

mit fünf Staubfäden Pentandria.

§. 529. Der Kakao theobroma 900. G. Der Kelch, die gewölbte zweyhornichte Blume und das Saftbehältniß haben fünf Theile. Die Staubfäden fünf Staubbeutel, die letzten sitzen in dem Saftbehältnisse. Er kömmt aus Südamerika. Aus ihm, nebst Zucker und Vanille wird Chocolate gemacht.

Zweyte Ordnung

mit zwölf Staubfäden Dodecandria.

§. 530. Es ist bekannt, daß man unter den Pflanzen mit zwölf Staubfäden alle jene verstehet, die mehr als zehen, und weniger als zwanzig Staubfäden haben. Die Monsone monsonia 1268. G. die hier vorkömmt, hat 15 Staubfäden, die in fünf zusammengewachsen sind, aber doch fünfzehen Staubbeu-

tel haben. Die Kapsel hat fünf Knoten, und wie der Kelch fünf Theile. Die schöne Blume fünf Blätter, der Griffel fünf Einschnitte.

Dritte Ordnung
mit zwanzig Staubfäden Icosandria.

§. 531. Die einzige Citrone citrus 901. G. Hat so viele Staubfäden und Staubbeutel, die in verschiedene Körper zusammen gewachsen sind. Der Kelch hat fünf Einschnitte, die Blume fünf Blätter, die Beere neun Kammern. a. Die Citrone medica, wozu die Adamsäpfel und die Limonen gehören, sind sauer, kühlend, und doch gesund. Die Blattstiele haben der Länge nach einen breiten Rand. b. Die Pomeranze aurantium. Der Rand fehlet; die Güte der Frucht kennet man.

Vierte Ordnung
mit vielen Staubfäden Polyandria.

§. 532. Das Hartheu oder Johanniskraut hypericum 902. G. Dieses weitläufige Geschlecht hat fünf Kelchtheile, fünf Blumenblätter, viele in fünf Abtheilungen zusammen gewachsene Staubfäden, und eine Kapsel. Es hat seinen Nutzen in der Apothecke.

Neunzehente Klasse.

Die Pflanzen mit zusammen gewachsenen Staubbeuteln Syngenesia.

§. 533. Die Pflanzen dieser Klasse sind ganz aus einem andern Gesichtspunkte zu betrachten. Sie haben insgemein zusammengesetzte Blüthen flores compositi; das ist, eine Blume besteht aus mehrern kleinen Blümchen; und der einzige Staubweg geht durch eine Röhre, welche von den zusammen gewachsenen Staubfäden gebildet wird. Nun haben einige Pflanzen nichts als vollkommene Zwitterblüthen polygamia aequalis; das ist, jede Blüthe hat einen ganzen Staubweg, und ganze Staubfäden. Diese stehen in der ersten Ordnung. Andere haben in der Mitte vollkommene Zwitterblüthen, im Umfange aber vollkommene weibliche Blüthen, mit einer Narbe und einem Staubwege ohne Staubfäden polygamia superflua, die zwote Ordnung. Bey andern sind in der Mitte vollkommene Zwitterblüthen; aber die weiblichen im Umfange sind unvollkommen und tragen keinen Saamen, weil ihnen die Narbe fehlet polygamia frustanea, die dritte Ordnung. Von diesen sind jene unterschieden, die in der Mitte unvollkommene Zwitterblüthen tragen; denn dem Staubwege fehlt die Narbe, die weiblichen Blüthen hingegen im Umfange haben die Narben, und tragen

gen Früchte polygamia neceſſaria, die vierte Ordnung. Weiter giebt es einige mit vollkommenen Blüthen beyderley Geſchlechtes, die aber alle von einem allgemeinen Blumenkelche eingeſchloſſen ſind, und eine Blume zu ſeyn ſcheinen polygamia ſegregata, die fünfte Ordnung. Endlich rechnet man jene Pflanzen zu dieſer Klaſſe, die nur einzelne Zwitterblüthen, aber zuſammen gewachſene Staubbeutel haben monogamia, die ſechſte Ordnung.

Erſte Ordnung
mit vollkommenen Zwitterblüthen
Polygamia aequalis.

§. 534. 1. Die Skorſoner ſcorzonera 906. G. Der Boden fehlt. Die Haarkrone papus iſt gefiedert, der Kelch mit am Rande pergamentartigen Schuppen beſetzt. Es hat ſeinen Platz in der Apothecke. 2. Der Lattich oder Sallat lactuca 909. G. Der Kelch iſt cylindriſch, der Boden bloß, die Haarkrone einfach und geſtielt. Er gehört zu den geſündeſten Speiſen. 3. Das Habichtkraut hieracium 913. G. Der Boden iſt bloß, der Kelch ſchuppicht, und eyrund, die Saamenkrone einfach, und angewachſen. Dieſes Geſchlecht enthält verſchiedene Arzneykräuter. 4. Der Wegwart cichorium 921. G. Der Boden iſt mit etwas Spreu bedeckt, der

Kelch

Kelch doppelt, die Haarkrone fünfstrahlig. a. Der Cichorien intybus, dessen Wurzel in die Apothecke, das Kraut in die Küche geliefert wird. b. Der Endivien endiuia, der in der Küche zu dem Sallat gerechnet wird, und eine sehr gute Speise ist. 5. Die Klette arctium 923. G. Der Kelch ist rund, die Spitzen der Schuppen sind mit Hacken versehen, womit sich der Kelch an Kleider und Strümpfe anhängt. Man verfertigt Arzneyen daraus. 6. Die Scharte ferratula 924. G. Der Kelch ist fast cylindrisch, und mit Schuppen besetzt, denen die Hacken fehlen. Mit einer Art tinctoria wird gefärbt. 7. Die Distel carduus 925. G Dieses dem Feldbaue so schädliche, in der Arzney aber so nützliche Geschlecht hat einen eyrunden Kelch, dessen Schuppen mit Stacheln besetzt sind, und einen haarichten Boden. Die Mariendistel marianus ist ein Apotheckerkraut. 8. Die Artischock cynara 928. G. Der Kelch ist weit, und hat fleischichte ausgerändelte, mit einer Spitze versehene Schuppen. Das Fleisch wird für ein Leckerbißchen gehalten. 9. Die Eberwurz carlina 929. G. Der Kelch ist strahlicht. Die Schuppen am Rande sind lang, und gefärbt. Sie ist unter die wirksamern Arzneykräuter zu rechnen. 10. Der Saflor carthamus 931. G. Er hat einen eyrunden mit blätterichten Schuppen besetzten Kelch. Die rothgelbe Blüthe dieser Pflanze, die man unter dem Namen Safflor zu uns bringt, wächst in Aegypten wild, und wird

wegen

wegen ihres Nutzens in der Färbekunst am Rhein häufig gepflanzt.

Zweyte Ordnung
mit vollkommenen Zwitterblüthen, und vollkommenen weiblichen Blüthen
Polygamia superflua.

§. 535. 1. Der Beyfuß artemisia 945. S. Der Boden ist fast ganz nackt. Die Haarkrone fehlt. Der Kelch hat runde zusammengebogene Schuppen, die Blume keine Strahlen. a. Der Gertel abrotanum, ein treffliches Brustkraut. b. Der römische Wermuth pontica. c. Der eigentliche Wermuth absynthium. Aus dem letzten und aus Most wird das bekannte Wermuthgetränke zubereitet. Ueberhaupt sind viele Arzneykräuter in diesem Geschlechte. 2. Das Ruhrkraut gnaphalium 946. S. Die meisten Pflanzen dieses großen Geschlechtes wachsen auser Europa. Der Boden ist bloß, die Haarkrone gefiedert, der Kelch mit rundlichten gefärbten Schuppen am Rande bedeckt. Der Namen lehret dessen Gebrauch. 3. Der Roßhuf oder Huflattig tussilago 952. S. Der Boden ist nackt, die Haarkrone einfach. Die Schuppen des Kelches sind gleichgroß, und fast pergamentartig. Er hat eine große Heil-

kraft

kraft. 4. Das Sternkraut after 954. S. Der Boden ist bloß, die Haarkrone einfach, die Blume hat mehr als zehen Strahlen, und einen Kelch, dessen untere Schuppen auseinander stehen. Verschiedene Arten dieses Geschlechtes blühen bey uns im Herbste. 5. Der Aland inula 956. S. Der Boden ist bloß, die Haarkrone einfach. Die Staubbeutel gehen unten in zween Borsten aus. Den Aland suchen die Apothecker. 6. Die Maßlieben bellis 962. S. Der Boden ist kegelförmig, und nackt. Die Haarkrone fehlet. Der Kelch ist halbkugelicht mit gleich breiten Schuppen. Die Saamen sind eyrund. Bey uns wird sie unter dem Namen Marienblume oder Ruckerl als eine Brustarzney angepriesen, und wegen ihrer Blume in Gärten gepflanzt. 7. Der Metter matricaria 967. S. Ein Arzneykraut mit einem nackten Boden, ohne Haarkrone, und einem halbkugelichten Kelche, dessen Schuppen am Rande dicht und etwas spitzig sind. a. Das Mutterkraut parthenium. b. Die gemeine Chamille chamomilla sind die bekanntesten dieses Geschlechtes. 8. Die Camomille oder römische Kamille anthemis 970. S. Der Boden ist mit Spreu belegt. Die Haarkrone fehlt dem Saamen. Der Kelch ist halbkugelicht. Die Blume hat mehr als fünf Strahlen. Sie ist eines aus den berühmtesten Arzneykräutern. Der Bertram pyrethrum gehört hieher. 9. Die Garbe achillea 971. S. Der Boden ist mit Spreu bedeckt. Der

Blu=

Blumenstrahlen giebt es ungefähr fünf. Der Kelch ist eyrund, schuppicht. Die Haarkrone fehlt. a. Der Leberbalsam ageratum b. Der wilde Bertram ptarmica, c. Die Schafgarbe millefolium sind treffliche Wundkräuter.

Dritte Ordnung

mit vollkommenen Zwitterblüthen, und unvollkommenen weiblichen Blüthen

Polygamia frustranea.

§. 536. 1. Die **Sonnenblume** helianthus 979. G. Sie kamen aus America in unsere Gärten, hat einen mit Spreu überlegten flachen Boden, eine zweytheilige Haarkrone, und einen schuppichten, sparrichten Kelch. 2. Die **Flockblume** centaurea 984. G. Die Haarkrone ist einfach, der Boden mit Borsten besetzt; die Blumenstrahlen sind trichterförmig, ungleich und etwas lang. a. Die **Kornblume** cyanus, b. die **Flockenblume** iacea sind die bekanntesten aus diesem großen Geschlechte.

Vierte Ordnung

mit unvollkommenen Zwitterblüthen, und vollkommenen weiblichen Blüthen

Polygamia neceſſaria.

§. 537. Die **Ringelblume** calendula 990. G. iſt die berühmteſte Pflanze dieſer Ordnung. Der Kelch beſtehet aus vielen Theilen; der Boden iſt bloß. Die Haarkrone geht ab. Der Saamen iſt pergamentartig. Sie iſt in Gärten zu finden.

Fünfte Ordnung

mit vollkommenen Blüthen beiderley Geſchlechts in einem Blumenkelche.

Polygamia ſegregata.

§. 538. Eine Ordnung ohne beſonders merkwürdige Kräuter. Der **Biſamknopf** echinops 999. G. gehört dazu. Die Blumen ſind zwitter, und röhrenförmig; der Boden iſt mit Borſten beſetzt, die Haarkrone abgenützt.

Sechs-

Sechste Ordnung
mit einzelnen Zwitterblüthen.

§. 539. 1. Das **Veilchen** viola 1007. G. Der Kelch hat fünf Theile, die Blume fünf ungleiche Blätter unten mit einem Horn. Die Kapsel sitzt in der Blume, hat eine Kammer, und zerfällt in drey Theile. Geruch und Arzneykraft machen es schätzbar. 2. Der **Springsaamen** impatiens 1008. G. Das ganze Geschlecht hat dieses besondere, daß dessen reife Kapseln bey dem geringsten Anrühren in fünf Theile zerspringen. Der Kelch hat zween Theile, die Blume fünf ungleiche Blätter, und ein caputzenförmiges Saftbehältniß. a. Die **Balsamine** balsamine, die man in Gärten pflanzet. b. Das **Judenhütlein** noli me tangere.

Zwanzigste Klasse.
Die Pflanzen mit zusammengewachsenen Geschlechtern
Gynandria.

§. 540. Die Staubfäden sitzen auf dem Stanbwege. Dieses unterscheidet sie von allen andern Pflanzen. Die Ordnungen gründen sich auf die Anzahl der Staubfäden.

Erste Ordnung
mit zweenen Staubfäden Dyandria.

§. 541. 1. Die Stendelwurz serapias 1012. G. Das Saftbehältniß ist eyrund, und höckericht. 2. Die Vanille epidendorum 1016. G. Das Saftbehältniß ist kreuselförmig, schräge, und zurückgebogen. Die eigentliche Vanille vanilla, dessen Schotte der Chocolate zugemischt wird, und vorzüglich gut riecht, aber ungemein hitzig ist, kriechet an den Bäumen auf wie Hopfen, und wächst in Mexico.

Zweyte Ordnung
mit dreyen Staubfäden Triandria.

§. 542. Zu dieser Ordnung gehört der Schweinsrüssel sisyrynchium 1017. G. Er hat einen Staubweg, sechs flache Blumenblätter, eine Kapsel mit drey Kammern, und eine zweytheilige Blumenscheide.

Dritte Ordnung
mit vier Staubfäden Tetrandria.

§. 543. Man kennet aus dieser Ordnung sonst keine Pflanze, als das Kannenkraut nepenthes

1019. S. Es hat einen Staubweg, einen viermal getheilten Kelch ohne Blume, und eine Kapsel mit vier Fächern.

Vierte Ordnung
mit fünf Staubfäden Pentandria.

§. 544. So viel Staubfäden weiset die Passionsblume passiflora 1021. S. auf. Sie hat drey Staubwege, fünf Blumenblätter, fünf Kelchblätter, eine Beere, und ein kronenähnliches Saftbehältniß. Nur eine erhitzte Einbildungskraft kann dieser Blume die Deutung ihrer Benennung geben, und alle Passionswerkzeuge darin ausgedrückt finden. Sie ist aus America zu uns gebracht worden.

Fünfte Ordnung
mit sechs Staubfäden Hexandria.

§. 545. Der **Osterluzey** aristolochia 1022. S. steht in dieser Ordnung. Er hat sechs Staubwege, keinen Kelch, nnd eine einblätterichte Blume, die auf der sechskammerichten Kapsel steht.

Sechste Ordnung
mit zehen Staubfäden Decandria.

§. 546. Diese Ordnung ist klein und unbedeutend. Der Schraubenbaum helicteres 1025. S.

ist aus selbiger. Er hat fünf Staubwege, fünf Blumenblätter, fünf zusammengedrehte Kapseln, und ein fünfblätterichtes Saftbehältniß.

Siebente Ordnung
mit vielen Staubfäden Polyandria.

§. 547. 1. Die Lederblume xylopia 1027. G. Sie hat einen Staubweg, einen ungetheilten Kelch, sechs Blumenblätter, und eine trockene Beere. 2. Der Aron arum 1028. G. Die Blumenscheide besteht aus einem Theile, und sieht haubenförmig cucullatum aus. Kelch und Blumenblätter fehlen. Er ist ein Arzneykraut.

Ein und zwanzigste Klasse.
Die Pflanzen mit halbgetrennten Geschlechtern.
Monoecia.

§. 548. An jedem Stamme sind besondere männliche, und besondere weibliche Blüthen anzutreffen. Die Ordnungen hängen wieder von der Zahl der Staubfäden ab.

Erste Ordnung
mit einem Staubfaden Monandria.

§. 549. Zu einem Beyspiele dieser Ordnung soll uns der Armleuchter chara 1203. G. dienen. Die männliche Blüthe hat weder Kelch, noch Blumenblatt. Der Staubbeutel liegt unter dem Fruchtknoten. Die weibliche hat einen viertheiligen Kelch ohne Blume, eine Narbe mit fünf Einschnitten, und einen Saamen.

Zweyte Ordnung
mit zweenen Staubfäden Diandria.

§. 550. Das Entengrün oder die Wasserlinse lemna 1038. G. Der Kelch der männlichen und weiblichen Blüthen hat fünf Theile ohne Blumenblätter. Die weibliche hat einen Griffel, und eine Kapsel mit einer Abtheilung.

Dritte Ordnung
mit dreyen Staubfäden Triandria.

§. 551. 1. Der Kolben typha 1040. G. Die männliche Blüthe trägt ein cylindrisches Kätzchen, und einen abgenützten Kelch ohne Blume, der in drey Theile zerfällt. Die weibliche trägt auch ihr Kätz-

chen. Der Kelch bestehet aus Haaren. Der Saamen ist mit einer Haarkrone versehen. 2. Der türkische Waitzen oder Mayß zea 1042. G. Der Mann hat statt des Kelches ein Bälglein mit zwoen Blüthen, die wieder nichts, als ein Bälglein ohne Spitze sind. Das Weib hat auch statt des Kelches und statt der Blume ein zweytheiliges Bälglein, einen fadenförmigen Griffel, einzelne Saamen, die auf einem länglichten Boden sitzen. Er ist ursprünglich aus America, wo man Brod daraus backt. In Deutschland füttert man die Schweine damit, und ißt ihn gebraten. 3. Die Segge carex 1046. G. Beide Geschlechter haben schuppichte Kätzchen, einen einblätterichten Kelch, und keine Blume. Die weibliche Blüthe ist mit einem aufgeblasenen Saftbehältnisse versehen, welches drey Strahlen hat, und den dreyeckichten Saamen einschließt. Narben hat sie dreye. Das Flaschengras vesicaria wird, die Flaschen einzukörben, und Stühle zu überwinden gebraucht.

Vierte Ordnung
mit vier Staubfäden Tetrandria.

§. 552. 1. Die Birke betula 1052. G. Beide Geschlechter haben einen ungetheilten Kelch mit dreyen Einschnitten; doch ist die männliche Blume vierfach getheilt, und der Kelch hält drey Blüthen, der Kelch der weiblichen nur zwo. Der Saamen der letzten

hat pergamentartige Flügel auf beiden Seiten. a. Der Maybaum alba. Der berühmte Saft dieses an seiner weißen Rinde kennbaren Baumes wird durchs Anbohren im Frühjahre erhalten. Ruthen und Besen liefert er auch. b. Die Erle almus. Sie geben beide gutes Brennholz. 2. Der Buchs buxus 1053. G. Die nämlichen Blüthen dieses immer grünenden Baumes haben drey Kelch- und zwey Blumenblätter. Die weiblichen vier Kelch- und drey Blumenblätter, drey Griffel, und eine Kapsel mit drey Kammern, in deren jeder zween Saamen stecken. Das Buchsholz wird zu eingelegten Sachen, und besonders zu Querrpfeifen verarbeitet. Man fasset unsere Blumenbette damit ein. 3. Die Nessel vrtica 1054. G. Die männliche Blüthe hat einen viertheiligen Kelch ohne Blume, und im Mittelpunkte ein becherförmiges cyathiforme Saftbehältniß. Die weibliche hat einen zweytheiligen Kelch ohne Blumenblatt mit einem glänzenden Saamen. Die Brennnessel vrens wird von den Krebsen gerne geessen. Ihr Brennen kömmt von kleinen Stacheln her, die in die Haut dringen. Ihr Saft gehört zu den bewertheften Arzneyen. 4. Die Maulbeere morus 1055. G. Beide Geschlechter haben einen viertheiligen Kelch ohne Blume. Das Weib hat zween Griffel, und einen Saamen. Der Kelch wird zur Beere. a. Die weiße Maulbeere alba. Da der Seidenwurm (§. 313.) von den Blättern dieses Baumes lebt, so ist eine

Pflanzschule davon ein vorzüglicher Theil der Landwirthschaft. b. Die schwarze nigra, dessen Früchte saftig, gesund, und in der Apothecke zu brauchen sind.

Fünfte Ordnung
mit fünf Staubfäden Pentandria.

§. 553. Der Mayer amaranthus 1060. G. kömmt hier vor. Alle Blüthen haben einen Kelch, mit dreyen oder fünf Theilen ohne Blume. Die männlichen zeichnen sich durch drey oder vier Staubfäden die weiblichen durch ihre drey Griffel, und einfächeriche Kapsel mit einem Saamen aus. Verschiedene Arten sind unter dem Namen Hahnenkamm in unsern Gärten anzutreffen.

Sechste Ordnung
mit sechs Staubfäden Hexandria.

§. 554. Das Kappengras zizania 1062. G. sey ein Beyspiel dieser Ordnung. Es hat keinen Kelch, und ein Bälglein, welches bey der männlichen Blüthe in zween Theile zerfällt, und keine Spitze hat. Bey der weiblichen aber eintheilig mit Aehrenspitzen versehen, und haubenförmig aussieht. Die letzte hat einen getheilten Griffel, und einen Saamen, der von einer gefaltenen Blume umgeben ist.

Sie-

Siebente Ordnung
mit mehrern Staubfäden Polyandria.

§. 555. Alle, die mehr als sechs Staubfäden haben, sind hier begriffen. 1. Die Eiche quercus 1070. G. Blumenblätter sind nicht zugegen. Der männliche Kelch ist fünffach eingeschnitten, und mit fünf bis zehen Staubfäden versehen. Der weibliche bestehet aus einem Theil, ist ohne allem Ausschnitte, hat zween bis fünf Griffel, und einen eyförmigen Saamen. a. Die Steineiche ilex. b. Der Pantoffelbaum suber, der in Südeuropa wächst, und dessen Rinde der bekannte Kork ist. c. Der Scharlachbaum coccifera. Auf ihm findet man die zum Färben taugliche Scharlachkörner. d. Die schwarze Eiche nigra. e. Die rothe Eiche rubra. f. Die weiße Eiche alba. g. Die Hageiche robur. h. Der Zirrenbaum oder die fremde Eiche cerris. Lauter Arten dieses Geschlechtes, dessen Holz zum Zimmern, zum Schiffbaue u. s. w. taugt, so wie die Eicheln ein niedliches Futter für die Schweine, und eine Arzney abgeben. Die Eichen wurdeu von unsern abgöttischen Vorältern in großen Ehren gehalten. Sie gelangen zu einen sehr hohen Alter. 2. Die Wallnuß juglans 1071. G. Der Kelch der männlichen Blüthe besteht aus einem Stücke, und ist schuppenähnlich. Die Blume hat sechs Theile. Man zählet achtzehen

hen Staubfäden. Der Kelch der weiblichen Blüthe hat vier Einschnitte, die Blume vier Theile, und zween Griffel. Die Steinfrucht enthält eine gefurchte Nuß. Den Kern ißt man. Aus dem Fleische wird die Nußfarbe, aus dem Kerne das Nußöl, aus dem Holze verschiedene Tischlerarbeiten. 3. Die Buche fagus 1072. G. Blumen erzeugt sie nicht. Der männliche Kelch ist glockenförmig, fünffach eingeschnitten, und mit zwölf Staubfäden versehen. Der weibliche hat vier Strahlen, drey Griffel, zween Saamen. Aus dem Kelche entsteht eine dreyeckichte Kapsel mit vier Kammern. a. Die Kastanie castanea, welche die Kastanien trägt, die, wenn sie groß sind, bey den Italiänern Maronen heißen. b. Die Waldbuche sylauatica, welche die Buchnüsse, und aus allen das beste Brennholz giebt. 4. Der Spindelbaum oder die Steinbuche carpinus 1073. G. Sie hat einen eintheiligen Kelch, ein Kätzchen, dessen Schuppen mit Haaren eingefasset sind, und keine Blumenblätter. Der Mann hat zwanzig Staubfäden, das Weib zwey Fruchtknotten, auf jedem zween Griffel, und eine eyrunde Nuß. 5. Die Haselstaude corylus 1074. G. Der schuppenartige Kelch der männlichen Blüthe besteht aus einem Theile mit dreyen Einschnitten, und einer Blume. Der Staubfäden finden sich acht e. Der weibliche Kelch hingegen hat zween Theile, ist zerrissen, ohne Blumenblatt, und mit zweenen Griffeln versehen. Die eyrunde Haselnuß ißt

man.

man. Das Holz der türkischen Haselbäume, die auch im Temeswarerbannat in Hungarn wachsen, gehört unter die vorzüglich schönen Hölzer, derer sich die Tischler bedienen. 6. Der Ahorn platanus 1075. G. Er trägt runde Kätzchen. Bey der männlichen Blüthe bemerkt man die Blumenblätter kaum. Die Staubbeuteln sitzen um den Staubfaden. Der weiblichen Blüthe Charactere sind eine vielblätterichte Blume, eine umgebogene Narbe an dem Griffel, und halbrunde, am Stengel spitzige, unten mit einer Haarkrone besetzte Saamen. Der Ahorn giebt ein zartes weißes Holz.

Achte Ordnung

mit zusammengewachsenen Staubfäden.

Adelphia.

§. 556. 1. Die Fichte pinus 1077. G. Die Blumenblätter fehlen. Die männliche Blüthe hat einen Kelch mit vier Theilen, sehr viele Staubfäden, und bloße Staubbeutel. Die weibliche trägt Zapfen, deren jede Schuppe zween Blüthen führet. Die Nuß ist mit einem pergamentartigen Flügel versehen. Ein Staubweg ist zugegen. Alle haben Tangeln. a. Der Fichtenbaum syluestris. Er giebt brauchbares Brennholz, hölzerne Rinnen, Masibäume, das gemeine

Pech,

Pech, und den Theer. b. Der **Zirbelbaum** pinea. Von ihm kommen die Zirbelnüsse nuces pineae, die man in der Zuckerbäckerey kennet. c. Der **sibe-rische Ceder** cembra. Er ist fast so schön als der ächte Ceder, wächst in Tyroll, in der Schweitz, und in Siberien. d. Der **Ceder vom Libanon** cedrus. Er kömmt aus Orient. Sein Holz ist treflich; die Stämme wachsen hoch. e. Der **Lerchenbaum** la-rix. Sein Holz widersteht der Faulniß. Man fin-det ihn selten in Deutschland, häufig in Siberien. Von ihm kömmt der Venetianische Terpentin. f. Der **Terpentinbaum** picea, bey uns die **Föhre**, wovon der gemeine Terpentin kömmt, und dessen Holz Kühn- oder Kieferholz genannt wird. Es wird mit Nutzen zu Wassergebäuden angewendet. g. Die **Tanne** abies. Sie giebt die Fußböden, den Geigenharz colopho-nium, die Geigenböden, u. s. w. 2. Die **Cypresse** cupressus 1079. G. Sie trägt Tangeln, und keine Blumenblätter. Die männliche Blüthe hat ein schup-pichtes Kätzchen, und vier angewachsene Staubbeu-tel ohne Staubfäden. Die weibliche hat Zapfen, deren jede Schuppe eine Blüthe hervorbringt, und eine eckichte Nuß. Ihr Holz wird geschätzt. Man pflanzet sie in Lustwäldern. 3. Der **Wunderbaum** ricinus 1085. G. Der Kelch hat drey Theile. Die Blüthe des Mannes hat fünfblätterichte Blumen, und fünf Staubfäden. Die Blüthe des Weibes drey Blu-menblätter, einen dreyfach gespaltenen Griffel, eine

drey-

dreykammerichte Kapsel mit einem Saamen in jedem Fache.

Neunte Ordnung
mit zusammengewachsenen Staubbeuteln
Syngenesia.

§. 557. 1. Der **Balsamapfel** momordica 1090. G. Der männliche Kelch ist fünfmal eingeschnitten; die Blume sechsmal getheilt. Staubfäden zählt man drey. Der weibliche Kelch und der Griffel sind dreymal eingeschnitten, die Blume ist fünfmal getheilet, der zeitige Apfel springt mit einer Schnellkraft auseinander. 2. Der **Kürbiß** cucurbita 1091. G. Beide Blüthen haben einen Kelch mit fünf Strahlen, und eine fünfmal eingeschnittene Blume. Die männliche hat drey Staubfäden, die weibliche einen fünfmal eingeschnittenen Staubweg. Die Aepfel haben Saamen mit einem erhabenen Rande. a. Der **Flaschenkürbiß** lagenaria. Er heißt bisweilen Blutzer. Seine Kerne geben eine kühlende Milch. Da sie einen Zapfen haben, brauchen sie die Pilgrimme statt einer Flasche. b. Der **gemeine Kürbiß** pepo, womit man die Schweine füttert. c. Die **Wassermelone**, oder **Arbuse** citrullus. Der Apfel ist saftig, und gesund, wenn er zeitig ist, und mäßig genos-

sen

sen wird. Hungarn hat daran einen Ueberfluß. 3. Die Gurke cucumis 1092. G. Der Staubweg der weiblichen Blüthe hat drey Einschnitte, der Apfel eyrunde, spitzige, zarte Saamen ohne einem erhabenen Rande. Die männlichen Blüthen haben drey Staubfäden. Bey beyden ist der Kelch fünfstrahlicht, und die Blume fünfmal getheilet. a. Die Koloquinte colocynthis. Ihr Fleisch, Harz, und Saame kömmt aus Orient in unsere Apothecken. b. Die Melone melo. Diese kostbare Frucht ist nun in ganz Deutschland bekannt. c. Die eigentliche Gurke sativus. Man ißt sie in Essig eingemacht zum Rindfleische, oder statt des Sallats, dürfte aber einigen sehr ungesund seyn.

Zehente Ordnung
mit zusammen gewachsenen Geschlechtern
Gynandria.

§. 558. Die Spaltblume andrache 1095. G. ist noch die einzige Pflanze dieser Ordnung, die man entdeckt hat. Die Kelche beides Geschlechtes haben fünf Theile. Die Blume des Mannes hat fünf Blätter, und fünf Staubfäden. Das Weib hat drey Griffel, kein Blumenblatt, eine dreyfächeriche Kapsel mit zweenen Saamen in jedem Fache.

Zwey und zwanzigste Klasse.

Die Pflanzen mit ganz getrennten Geschlechtern.

Dioecia.

§. 559. An einem Stamme der nämlichen Art sind bloß weibliche, an dem andern bloß männliche Blüthen zu finden.

Erste Ordnung

mit einem Staubfaden Monandria.

§. 560. So ist die Najade najas 1096. G. gestaltet. Die männliche Blüthe hat einen walzenförmigen Kelch mit zweenen, und eine Blume mit vier Einschnitten, aber keinen Staubfaden. Die weibliche hat weder Kelch noch Blumenblatt, einen Staubweg, und eine unabgetheilte eyrunde Kapsel.

Zweyte Ordnung

mit zweenen Staubfäden Diandria.

§. 561. Kürze wegen bemerken wir nur die Weide salix 1098. G. Sie hat schuppichte Kätzchen ohne Blumenblatt. Der Mann hat unten ein glandelförmiges Saftbehältniß. Das Weib einen zweymal

mal gespaltenen Griffel, mit einer Haarkrone besetzte Saamen, und eine Kapsel ohne Abtheilung, die in zween Theile zerfällt. Sie wächst gerne an feuchten Oertern. Man flicht Körbe davon.

Dritte Ordnung

mit dreyen Staubfäden Triandria.

§. 562. Zu dieser Ordnung gehört der Katzenschwanz caturus 1280. G. Die männliche Blüthe hat eine dreymal eingeschnittene Blume ohne Kelch. Die weibliche einen dreytheiligen Kelch ohne Blume, drey Griffel, eine Kapsel mit zweenen Knöpfen und zweyen Fächern.

Vierte Ordnung

mit vier Staubfäden Tetrandria.

§. 563. Die Mistel viscum 1105. G. ist die berühmteste Pflanze dieser Ordnung. Sie hat einen vierfach getheilten Kelch ohne Blume. Die männliche Blüthe hat am Kelch angewachsene Staubbeutel ohne Staubfäden. Die weibliche eine Beere mit einem herzförmigen Saamen, und keinen Griffel. Sie wächst auf andern Pflanzen. Die Beere giebt den Vogelleim. Die Misteldrossel (§. 176.) frißt und verpflanzt sie.

Fünfte Ordnung
mit fünf Staubfäden Pentandria.

§. 564. Allen angeführten Pflanzen dieser Ordnung fehlen die Blumenblätter. 1. Der **Pistazienbaum** pistacia 1108. G. Der Mann hat ein Kätzchen, und einen fünffach eingeschnittenen Kelch. Das Weib einen Kelch mit dreyen Einschnitten, drey Griffel, eine Steinfrucht mit einem Saamen. a. Die ächte **Pistazie** oder **Pimpernuß** vera, die in Indien und Persien wächst, und die in der Küche bekannten Pistazien trägt. b. Der **Terebinth** terebinthus, der vom gemeinen Terpentinbaum (§. 556.) wohl zu unterscheiden ist, und den cyprischen Terpentin giebt. c. Der **Mastix** lentiscus, der in Spanien, Palästina, und auf der Insel Chio gefunden wird, und dessen Harz der Mastix der Apotheker ist. 2. Der **Spinat** spinacia 1112. G. Diese gesunde Küchenpflanze hat fünffach getheilte männliche, und vierfach getheilte weibliche Blüthen. Die letzten haben vier Griffel, und einen Saamen in dem erhärteten Kelche. 3. Der **Hanf** cannabis 1115. G. Die männliche Blüthe hat einen fünftheiligen Kelch. Die weibliche einen einblätterichten mit einem glatten Rande, zweenen Griffeln, und einer Nuß innerhalb des geschlossenen Kelches, die in zween Theile zerfällt. Der Hanf wird zu Schiffseilen, zu Stricken u. s. w. gebraucht.

braucht. Den Saamen suchen die Vögel begierig auf. 4. Der Hopfen humulus 1116. G. Der Kelch des Mannes bestehet aus fünf Theilen. Aber bey dem Weibe steckt der einzelne Saamen innerhalb dem einblätterichtan Kelche, und zween Griffel sind zugegen. Den Hopfen braucht man zum Biere. Er wächst in Böhmen, auch in Deutschland vortreflich, und kriechet an den Bäumen auf.

Sechste Ordnung
mit sechs Staubfäden Hexandria.

§. 565. Sie enthält lauter für uns wenig bedeutende Pflanzen, wenn man die Sarsaparil smilax 1120. G. ausnimmt. Sie hat einen Kelch mit sechs Theilen ohne Blume. Die weibliche Blüthe wird an ihren dreyen Griffeln, und an der dreyfächerichen Beere erkennet, in deren jedem Fache zween Saamen sitzen. a. Die wahre Sarsaparille sarsaparilla, deren Wurzel in der Apothecke abgehet. b. Die Pockenwurz china, welche mit der Fieberrinde (§. 466. n. 7.) nicht zu verwechseln ist; hier ist die Wurzel, bey der Fieberrinde aber die Rinde heilsam.

Siebente Ordnung
mit acht Staubfäden Octandria.

§. 566. Die Espe populus 1123. G. Sie trägt

Kätz-

Kätzchen. Der Kelch bestehet aus einem zerrissenem Stücke. Die Blume ist kreuselförmig, schräge, und mit einem glatten Rande versehen. Die weibliche Blüthe hat nebst diesen noch eine Narbe mit vier Einschnitten, eine Kapsel mit vielen Fächern, und viele mit einer Haarkrone versehene Saamen. a. Der **Pappelbaum** alba. Er würde seines geschwinden, schlanken Wuchses wegen zu Alleen sehr brauchbar seyn, wenn er von den Winden nicht so viel Schaden litte. b. Die **Zitterespi** tremula, die zum Brennholze taugt. 3. Die schwarze **Espe** nigra.

Achte Ordnung
mit neun Staubfäden Enneandria.

§. 567. Das **Bingelkraut** mercurialis 1125. G. Es hat einen dreytheiligen Kelch ohne Blumenblatt. Die männliche Blüthe machen neun oder zwölf Staubfäden kenntlich, und die weibliche zeichnet sich an den zweenen Griffeln, und an der zweykammerichten Kapsel aus, die einen Saamen in jeder Kammer enthält. Es ist ein Apotheckenkraut.

Neunte Ordnung
mit zehen Staubfäden Decandria.

§. 568. Der **Gerberstrauch** coriaria 1129. G. Der Kelch hat fünf Theile, die Blume fünf Blätter.

Sie ist mit dem Kelche verbunden, dem sie ganz gleicht. Das Weibchen hat fünf Griffel, und fünf mit saftigen beerenartigen Blättern bedeckte Saamen.

Zehente Ordnung
mit zwölf Staubfäden Dodecandria.

§. 569. Der **Mondsaame** menispermum 1131. G. Die Blume hat auswendig vier, in der Mitte acht Blätter. Das Männchen hat sechszehn Staubfäden, das Weibchen zwo Beere mit einem Saamen, und acht unfruchtbare Staubfäden.

Eilfte Ordnung
mit vielen Staubfäden Polyandria.

§. 570. Das **Wanzenkraut** cimicifuga 1282. G. Beide Geschlechter dieses stinkenden Krautes haben zwanzig Staubfäden ohne Blume: aber die Staubfäden der weiblichen Blüthe sind unfruchtbar, und sie trägt noch darüber vier bis sieben Kapseln mit vielen Saamen.

Zwölfte Ordnung
mit einfach zusammengewachsenen Staubfäden.
Monadelphia.

§. 571. 1. Der **Wachholder** juniperus 1134.

G.

G. Die männliche Blüthe hat keine Blume, wohl aber ein Kätzchen und drey Staubfäden. Bey der weiblichen ist der Kelch dreyfach getheilt, die Blume dreyblättericht, und mit dreyen Griffeln, so wie die Beere mit dreyen Saamen versehen. a. Der **Weihrauchbaum** thurifera. Sein Harz ist der Weihrauch, und soll von den arabischen Bienen zusammen getragen werden. b. Der **Sebenbaum** sabina. c. Der **gemeine Wachholder** communis. Sein Harz ist der **Sandarach** sandaracha, der von den Ameisen gesammelt, von uns aber zum Firniß und andern Dingen gebraucht wird. Sein wohlriechendes Holz, und der Genuß seiner Beere leisten besonders bey ansteckenden Krankheiten ersprießliche Dienste. Viele heißen ihn **Kronwettstaude**. 2. Der **Eibenbaum** taxus 1135. G. Er hat seinen Werth in Lustgärten verloren. Die Blume fehlt ihm. Der Kelch ist dreyblätterichi. Die männliche Blüthe hat viele Staubfäden, und achtmal eingeschnittene regenschirmförmige Staubbeutel. Die weibliche hat einen Saamen in einer kelchförmigen mit einem glatten Rande begabten Beere.

Dreyzehente Ordnung
mit zusammen gewachsenen Staubbeuteln
Syngenesia.

§. 572. Nur das Hockenblatt ruscus 1139. G. kömmt hier in Betrachtung. Es hat einen sechsblätterichten Kelch ohne Blume, und in dem Mittelpunkte ein eyrundes Saftbehältniß, dessen Spitze durchbohrt ist. Die weibliche Blüthe hat über dieses noch einen Griffel, und eine dreyfächeriche Beere mit einem Saamen in jedem Fache.

Vierzehente Ordnung
mit zusammengewachsenen Geschlechtern.
Gynandria.

§. 573. Die Clutie clutia 1140. G. Die Blume und der Kelch sind fünfblättericht. Die weibliche Blüthe hat drey Griffel, und eine Kapsel mit dreyen Abtheilungen, deren jede einen Saamen enthält.

Drey und zwanzigste Klasse.

Die Pflanzen mit vermengten Geschlechtern

Polygamia.

§. 574. Diese Pflanzen haben Zwitterblüthen, und nebst diesen entweder bloß männliche oder bloß weibliche Blüthen. Wenn nun die Zwitterblüthen und entweder die männlichen, oder die weiblichen Blüthen am nämlichen Stamme wachsen, so heißen sie Pflanzen mit halbgetrennten Geschlechtern monoecia. Trägt aber ein Stamm die Zwitterblüthen allein, der andere die männlichen und weiblichen Blüthen ohne Zwitterblüthen; so heißt er eine Pflanze mit ganz getrennten Geschlechtern dioecia. Es giebt aber auch Pflanzen, deren ein Stamm Zwitterblüthen, der andere männliche Blüthen, der dritte weibliche Blüthen mit oder ohne Zwitterblüthen trägt; die wollen wir Pflanzen mit dreyerley Blüthen trioecia nennen.

Erste Ordnung

mit halbgetrennten Geschlechtern.

Monoecia.

§. 575. 1. Das Schlangenholz ophioxylon 1142. G. Bey den Zwitterblüthen ist die trichterförmige

mige Blume, und der Kelch fünffach eingeschnitten. Ein Staubweg und fünf Staubfäden sind zugegen. Der Kelch des Mannes ist dreymal, die trichterförmige Blume fünfmal eingeschnitten. Staubfäden führet er drey. Das Schlangenholz der Materialisten lignum serpentiuum kömmt von diesem Baume. 2. Der Walch aegylops 1150. G. Jede Blume besteht aus einem Bälglein, das sich mit einer dreyfachen Aehrenspitze endiget. Alle Kelche sind Bälglein mit dreyen Blumen, und einem knorpelichten Rande cartilaginei. Die Zwitterblüthe hat drey Staubfäden, zween Griffel, einen Saamen. Die nämliche Blüthe aber nur drey Staubfäden. Man macht Kehrbesen aus dem Walche. 3. Das Glaskraut parietaria 1152. G. Der Kelch ist viermal eingeschnitten ohne Blume. Die Zwitterblüthe hat vier Staubfäden, einen Griffel, einen länglichten Saamen, der im Kelche sitzt. Das Weibchen hat einen Griffel, keinen Staubfaden, und einen Saamen, wie die Zwitterblüthe. Eine Art davon wird in die Apothecke gebracht. 4. Das Engelsköpfchen acer 1155. G. Die Blüthen haben einen Kelch mit fünf Einschnitten, und eine Blume mit fünf Blättern. Die Zwitterblüthe hat acht Staubfäden, einen Staubweg, und zween oder drey geflügelte Kapseln mit einem Saamen. Die männliche Blüthe hat acht Staubfäden. Der Zuckerahorn saccharina ist aus diesem Geschlechte. Man siedet aus

dessen Saft in Ameriea schlechten Zucker. Bey vielen Schriftstellern heißt dieses Geschlecht Ahorn oder Massern, der Ahorn aber (§. 555. n. 6.) heißt Maßholder oder Fremdahorn. 5. Das Sinnkraut oder Fühlkraut mimosa 1158. G. Die männlichen und die Zwitterblüthen dieses weitläufigen Geschlechtes haben fünfstrahlige Kelche, fünfmal eingeschnittene Blumen, und wenigstens fünf Staubfäden. Die Zwitterblüthe hat aber noch dazu eine Hülse, und einen Staubweg. Dieses ist das merkwürdige Geschlecht, welches ihre Blätter zusammen zieht, wenn es berühret wird.

Zweyte Ordnung
mit ganz getrennten Geschlechtern
Dioecia.

§. 576. 1. Die Esche fraxinus 1160. G. Die Zwitterblüthe hat zween Staubfäden, einen Staubweg, und einen lanzettenförmigen Saamen, die weibliche Blüthe aber hat einen lanzettenförmigen Staubweg. a. Die gemeine Esche excelsior. Sie giebt schöne Alleen, hat weder Kelch noch Blumenblatt, und schickt Laub, Holz und Rinde in die Apothecke. b. Die calabrische Esche ornus. Von ihr und der Eschencicade (§. 302.) kömmt das Manna, welches ein durchführender Honigthau ist. Sie hat einen Kelch mit vier Theilen, und eine Blume mit vier

Blät=

Blättern. 2. Die Kraftwurz panax 1166. G. Sie trägt Dolden, fünfblätterichte Blumen, und fünf Staubfäden. Die Zwitterblüthe hat zween Griffel, und einen fünfstrahlichten Kelch, der auf der Beere sitzt. Die männliche Blüthe hat einen Kelch ohne Strahlen und keinen Griffel. Der Gummi oppopanax, der in der Apothecke vorkömmt, hat dieser Pflanze sein Daseyn zu danken.

Dritte Ordnung

Pflanzen mit dreyerley Blüthen auf dreyen Stämmen

Trioecia.

§. 577. Das Johannisbrod oder die Soodschotte ceratonia 1197. G. Die Zwitterblüthe hat einen Kelch mit fünf Theilen ohne Blume, fünf Staubfäden, einen fadenartigen Griffel, eine lederartige Hülse mit mehrern Saamen, welche unter dem Namen Bockshorn bey uns vorkömmt. Die männliche und weibliche Blüthe sind unterschieden. Die Schotte hilft wider das Soodbrennen, und der daraus gedrückte Saft ist sehr anfeuchtend. 2. Die Feige ficus 1198. G. Jede Art dieses Geschlechtes hat drey besondere Stämme. Auf einem wachsen nur weibliche, auf dem andern nur männliche Blüthen, auf dem dritten sind oben einige männliche, unten viele

weib-

weibliche Blüthen. Die Blumen sind von einer allgemeinen Hülle umgeben. die wir unter dem Namen Feige kennen. Blumenblätter trägt sie nicht, wohl aber bey der weiblichen Blüthe einen fünftheiligen Kelch mit einem Staubwege, und einen Saamen, und bey der männlichen drey Staubfäden, nebst einem dreytheiligen Kelche. Die Feige wächst vortreflich gut in Italien, Spanien, und in der Levant, woher die Früchte gedörret gesendet werden. Unsere Feigenbäume sind Weibchen, derowegen pflanzen sie sich nicht fort. Die unzeitigen Feigen sind fast giftig.

Vier und zwanzigste Klasse.

Die Pflanzen ohne kenntlichen Blüthen.

Cryptogamia.

§. 578. Bey den Pflanzen dieser Klasse kann man die Blüthen entweder gar nicht, oder nur mit einem wohl bewaffneten Auge sehen. Sie theilen sich selbst in vier Ordnungen ab. Einige nämlich riechen meistens übel, wohnen vorzüglich außer Europa, haben eine Wurzel, und statt des Stammes einen Strunk, der ein Blatt trägt, auf dessen unterer Seite kleine, einen Staub enthaltende Körner sitzen. Dieser Staub ist vermuthlich der Saamen. Man nennet diese Pflanzen Farrenkräuter filices. Andere haben ei-

ne

ne Büchse, oder ein Köpfchen capitulum mit einem Deckel operculum, über welchen ein besonderer Hut calyptra sitzt. In der Büchse liegt der Blumenstaub, oder nach einer andern Meinung, der Saamen. Sie wachsen an den trockensten Gegenden, und erholen sich wieder, wenn sie noch so ausgedorret sind, und diese heißen Mooße musci. Wieder andere heißen Aftermooße, oder Fasergewächse algae. Sie bilden zuweilen Blasen, Knöpfe, oder becherartige Vertiefungen, welche die Fortpflanzungstheile seyn dürften, und sind sehr einfach; denn Stamm, Wurzel, und Blatt sind eines. Endlich sind einige mit einem Strunke, Wulste, und Hute versehen, ohne Zweiger und Blätter, wachsen in feuchten Gegenden, sind bald giftig, bald eßbar, und entweder wirkliche Pflanzen, oder nach Muthmassung einiger Naturforscher Körper aus dem Thierreiche Und diese heißen Schwämme fungi.

Erste Ordnung
die Farrenkräuter Filices.

§. 579. 1. Der Pferdeschwanz equisetum 1169. G. Er hat eine Aehre, mit schildförmigen Fortpflanzungstheilen, die unten vielkammericht sind, und glatten. Bey uns heißt er Schachtelhalm, Kannenkraut, Zinnkraut, weil es zum Abreiben und Poliren des Holzes, und der zinnernen Geschir-

re gebraucht wird. 2. Die Natterzunge ophioglossum 1171. G. Die Aehre besteht aus Gliedern, die der Querre nach glaffen. In der Apothecke kömmt sie, obschon selten vor. 3. Der Streiffarn asplenium 1178. G. Die Blüthen machen gerade Linien auf der untern Seite des Blattes. a. Der Milzfarn ceterach b. Der Abthon trichomanoides. c. Die Mauerraute ruta muraria, lauter Arzneykräuter. 4. Der Tüpfelfarn polypodium 1179. G. Die Blüthen sind viele runde Tüpfelchen, die auf der untern Seite des Blattes zerstreuet liegen. Viele Arten dieses ungemein großen Geschlechtes haben ihren Nutzen in der Apothecke. 5. Der Krüllfarn adiantum 1180. G. Die Blüthen liegen unter dem übergebogenen Rande des Blattes. Das Frauenhaar capillus veneris gehört dazu.

Zweyte Ordnung
die Mooße Musci.

§. 580. 1. Der Kolbenmooß lycopodium 1185. G. Er hat einen festsitzenden in zween Theile zerfallenden Staubbeutel ohne Staubfaden und ohne Hut. Die Bärlappe clauatum ist ein Arzneymooß. Wenn man dessen trockenen Staub ins Licht bläst; so giebt er eine Flamme wie Schießpulver, oder Geigenharzstaub. 2. Der Haarmooß, Göldenwiederthon, oder Göldenhaar polytri-

chum

chum 1192. G. Der Hut ist mit Haaren besetzt. Der Staubbeutel hat einen Deckel, und sitzt auf einem sehr kleinen Rande. Er ist in der Apothecke bekannt.

Dritte Ordnung
die Fassergewächse Algae.

§. 581. 1. Die Flechte lichen 1202. G. Das Männchen hat einen fast runden etwas platten glänzenden Boden. Das Weibchen hat mit einer Art Mehl besprengte Blätter. Zahlreicher ist keine Familie, als diese. Einige Arten davon werden in der Arzney, andere zum Färben angewendet. Sie sind es, die auf Felsen, Mauren, und an den unfruchtbarsten Oertern wachsen, und dieselben durch ihre Faulniß, aus welcher eine Dammerde entstehet, fähig machen, größere Pflanzen zu ernähren. 2. Der **Tang** oder das **Meergras** fucus 1205. G. Er wird aus dem Meere, wo er wächst, ausgeworfen. Die männliche Blüthe bestehet aus Bläschen, die mit Haaren untermischet sind. Die weibliche aus Bläschen, die mit kleinen nur an der Spitze hervorragenden Körnern besetzt sind. Die letzten haben einzelne Saamen. Manche Arten sind unvergleichlich gewachsen. 3. Der **Wasserfaden** conferua 1207. G. Er hat unregelmäßige Wärzchen, die in haarförmige, sehr lange Fasern verflochten sind. Hierdurch

durch bekömmt er das Ansehen einer Seidenwatte, und so schwimmet er auf stehenden Wässern. 4. Die Staubpflanze byssus 1208. G. Sie bestehet aus Wolle oder Staub. Der grünlich graue Schimmel, der auf süssen Wässern schwimmet, ist aus diesem Geschlechte.

Vierte Ordnung

die Schwämme Fungi.

§. 582. 1. Der **Blätterschwamm** agaricus 1209. G. Die Oberfläche ist wasserrecht, der untere Theil blättericht. Die bekanntesten dieses Geschlechtes sind a. der **Fliegenschwamm** muscarius. Er ist hochroth mit weißen Tüpfchen, und sehr giftig Die Bauern tödten die Fliegen damit. b. Der **Reißken**, oder **Reichzer** delicioſus, c. der **Pfifferling** piperatus, d. der **Champignon** campestris. Er und die zween vorigen werden geessen. e. Der **Eichenschwamm** quercinus. f. Der **Birkenschwamm** betulinus. g. Der **Erlenschwamm** alneus. 2. Der **Löcherschwamm** boletus 1210. Er ist vom vorigen unterschieden, daß seine untere Seite voll kleiner Löcher ist. a. Der **Korkschwamm** suberoſus. b. Der **Zunderschwamm** igniarius, der statt des Zunders gebraucht wird. 3. Der **Stachelschwamm** hydnum 1211. G. Der untere Theil des Hutes ist voll Stacheln. Er wächst in Wäldern. 4. Der Aderschwamm

schwamm phallus 1213. G. Die Oberfläche ist netzförmig, die Unterseite glatt. Die Morchel oder Maurache gehört unter die besten Eßschwämme. 5. Der Gitterschwamm clathrus 1213. G. Der Schwamm ist fast rund und gegittert. 6. Der Faltenschwamm helnella 1213. G. Er ist kräuselförmig. 7. Der Schüsselschwamm peziza 1215. G. Er hat keinen Schaft, und ist glockenförmig. 8. Der Hörnerschwamm clauaria 1216. G. Der Schwamm ist glatt und länglicht. 9. Der Kugelschwamm lycoperdon 1217. G. Er ist fast rund, und mit mehlartigen Saamen ganz ausgefüllt. a. Der Trüffel, oder Tartüffel tuber. Er wächst unter der Erde, und ist durch und durch dicht. Man richtet im Savoischen, Meyländischen, und in Deutschland Hunde, in Frankreich, Spanien, und dem übrigen Welschlande Schweine ab, um sie aufzuspüren; denn ihr Geschmack in Speisen wird für sehr niedlich gehalten. b. Der Bofist oder Püster bouista. Er ist mit Staube angefüllt, schlagt auf der Erde Wurzeln, und wird geessen. 10. Der Schimmel mucor 1218. G. Er bestehet aus Bläschen, die einen Stiel haben. Wer hätte es glauben sollen, daß der Schimmel auf faulenden Pflanzen, Todtenkörpern, Speisen u. s. w. eine wahre Pflanze sey? Unterdessen zeigen dieses die Vergrößerungsgläsfer, und die gelungenen Versuche, ihn anzusäen.

Anhang.

Anhang.

Die Palmen Palmae.

§. 583. Diese Gewächse sind von allen andern der angeführten Klassen so unterschieden, daß man sie unmöglich darunter bringen kann. Wir handeln sie also mit H. Ritter Linnee im gegenwärtigen Anhange ab. Sie sind entweder Bäume, oder Gesträuche. Die Wurzel und der Stamm sind so einfach, daß sie weder Rinde noch Zweige haben; denn die Blätter, die vor der Entwickelung meistens wie Fächer zusammengelegt sind, und nach derselben ausgebreiteten Fächern gleichen, kommen aus der Spitze des Baumes hervor. Wenn das Blatt abfällt, so bleibt der untere Theil sitzen, welches den Indianern das Aufsteigen erleichtert. Aus eben dem Gipfel kömmt die Blumenscheide hervor, die oft 2000. Blüthen trägt. Diese sind theils mit ganz- theils mit halbgetrennten Geschlechtern versehen, haben einen sechsblätterichten Kelch ohne Blume, einen, zween, oder drey Fruchtknotten, eben so viele Griffel, und Steinfrüchte, die mit einer bald lederartigen, bald schuppichten Haut umgeben sind. Sie tragen spät Früchte; leben aber auch öfters bis ins dritte Jahrhundert. 1. Der Sago cycas 1222. G. Die Steinfrucht ist trocken, die Nuß zerfällt in zween Theile. Er wächst auf Amboina. Sein Mark giebt

das Sagu oder Sago, woraus man Suppen kocht. Er dürfte wohl zur 23ten Klasse in die dritte Ordnung gehören. 2. Der Kokospalm cocos 1223. G. Er wächst in Indien an feuchten Oertern. Seine oft achtzehn Pfunde schweren Nüsse sind fast kugelförmig, und mit dicken Haaren besetzt, die zu Stricken taugen. Aus der Schaale werden Trinkgeschirre gedrechselt. Der Kern ist zur Speise, und das weißliche Wasser in der Nuß zum Getränke zu gebrauchen. Die männlichen Blüthen haben einen dreytheiligen Kelch, und sechs Staubfäden, die weiblichen aber drey Narben, einen fünftheiligen Kelch, eine lederartige Steinfrucht. Die Blume ist überall dreyblättericht. 3. Der Dattelbaum phoenix 1224. G. Die männliche Blüthe hat drey Staubfäden, die weibliche einen Staubweg, und eine eyförmige Steinfrucht. Beide gleichen sich an dem dreyfach getheilten Kelche, und an der dreyblätterichten Blume. Dieser Baum wächst in Persien, Syrien, Arabien, Palästina, Africa, und ist den Einwohner dieser Länder ungemein nützbar. Denn das Fleisch der Frucht wird roh, und getrocknet geessen; ja man macht so gar eine Butter, und einen Wein daraus. Aus dem gemahlenen Kerne bäckt man Brod. Der Stamm liefert Balken, die getrocknete Blumenscheide Gefäße, Schuhe, Stricke. Man deckt die Häuser mit den Blättern, aus denen man auch Fäden, Matten, Zunder und Stricke verfertiget.

Erklärung der Kupfertafeln zum Pflanzenreiche.

Fig. 21. Ein Schwamm. a. Der Wulst. b. Der Hut §. 578.

22. Eine Flechte aus den Fasergewächsen §. 578.

23 Ein Mooß. a. Die Büchse. b. Der Hut von der Büchse abgenommen §. 578.

24. Ein Farrnkraut §. 578.

25. a. Gestielte gegeneinander stehende Blätter folia petiolata opposita. b. Ein angewachsenes Blatt ohne Stiel adnatum. c. Ein herunterlaufendes Blatt decurrens. d. Ein den Stengel umgebendes Blatt amplexicaule. e. Ein durchbohrtes Blatt perfoliatum. f. Zween zusammengewachsene Blätter connata.

26. Ein gepaartes Blatt folium conjugatum.

27. Ein gefingertes Blatt digitatum.

28. Ein gefiedertes Blatt mit ungepaarten Blättchen pinnatum cum impari.

29. Ein abgebrochen gefiedertes Blatt abrupte pinnatum.

30. Ein doppelt gefiedertes Blatt decompositum.

31. a. b. Wechselweise gestellte Blätter alterna.

Fig. c. Sternförmig geſtellte Blätter ſtellata. d. Eine Gabel oder Schlinge cirrhus.

32. Ein kreisförmiges, orbiculatum, zugleich ungetheiltes, integrum, und mit einem glatten Rande verſehenes Blatt integerrimum.
33. Ein eyförmiges Blatt ouatum.
34. Ein verkehrt eyförmiges Blatt inuerſe ouatum.
35. Ein ovales Blatt ouale.
36. Ein länglichtes Blatt oblongum.
37. Ein paraboliſches parabolicum zugleich ſtumpfes Blatt obtuſum.
38. Ein keilförmiges Blatt cuneiforme.
39. Ein ſpatenförmiges Blatt ſpathulatum.
40. Ein abgerundetes Blatt rotundum.
41. Ein lanzettenförmiges Blatt lanceolatum.
42. Ein gedrittes Blatt folium tribolum.
43. Ein linienförmiges Blatt lineare.
44. Ein pfriemenförmiges Blatt ſubulatum.
45. Ein dreyſeitiges Blatt triangulare.
46. Ein deltaförmiges Blatt deltoideum.
47. Ein fünfeckichtes Blatt pentagonum.
48. Ein herzförmiges cordatum, zugleich adrichtes Blatt venoſum.
49. Ein nierenförmiges Blatt peniforme.
50. Ein mondförmiges Blatt lunatum.
51. Ein pfeilförmiges Blatt ſagittatum.
52. Ein ſpondonförmiges Blatt haſtatum.

Fig. 53. Ein geigenförmiges Blatt panduriforme.
54. Ein lappichtes Blatt lobatum.
55. Eih handförmiges Blatt palmatum.
56. Ein leyerförmiges Blatt lyratum.
57. Ein ausgezacktes Blatt pinnatifidum.
58. Ein zerstücktes Blatt laciniatum.
59. Ein gespaltenes Blatt fissum.
60. Ein stumpfgekerbtes Blatt obtuse crenatum.
61. Ein spitzig gekerbtes Blatt acute crenatum.
62. Ein gezähneltes Blatt dentatum.
63. Ein sägeförmig gezähntes Blatt serratum.
64. Ein ausgeschweiftes Blatt repandum.
65. Ein eingeschnittenes Blatt sinuatum.
66. Ein zernagtes Blatt erosum.
67. Ein stumpfes Blatt mit einer Spitze obtusum acumine.
68. Ein zugestumpftes Blatt retusum.
69. Ein abgeschnittenes Blatt truncatum.
70. Ein abgebissenes Blatt praemorsum.
71. Ein ausgeschnittenes Blatt emarginatum.
72. Ein spitziges Blatt acutum.
73. Ein zugespitztes Blatt acuminatum. Alle diese gehören zu §. 448.
74. Ein Nebenblatt §. 451. n. 6.
75. a. Zwo kleine Drüsen auf dem Blatte glandulae. b. Zween Blattansätze §. 449. n. 5. c. Eine Schlinge oder Gabel §. 449. n. 6.

Fig. 76.

Fig. 76. Ein Schaft, dessen Blume einen Kopf trägt §. 451. so wie alle folgende Figuren.

77. Zween Blumenquirle.

78, Ein Blumenbund.

79. Eine Aehre.

80. Eine Traube.

81. Eine Krone.

82. Ein Blumenbüschel.

83. Eine Blumenscheide mit einer Rispe.

84. Eine kugelförmige Blume.

85. Eine glockenförmige Blume.

86. Eine trichterförmige Blume. a. Die Blumendecke.

87. Eine präsentirtellerförmige Blume. a. Der Rand. b. Die Röhre.

88. Eine radförmige Blume. a. Die kurze Röhre.

89. Ein Blumenblatt einer nelkenförmigen Blume. a. Die Platte. b. Der Nagel.

90. Eine kreuzförmige Blume.

91. Eine rosenförmige Blume.

92. Eine malvenartige Blume.

93. Eine zweylippige Blume. a. Die Oberlippe oder der Helm galea. b. Die Unterlippe labium. c. Der Schlund faux.

94. Eine Schmetterlingsblume. a. Die Fahne vexillum. b. Die Flügel alae. c. Das Schiffchen carina §. 451.

Fig. 95. Eine unregelmäßige Blume. a. Ein hornförmiges Saftbehältniß §. 451.

96. Die innern Theile der Blume. a. Der Fruchtknotten. b. Der Griffel. c. Die Narbe. d. Die Staubfäden. e. Die Staubbeutel. Die Blume steht unter dem Fruchtknotten §. 415.

97. Eine querr durchschnittene Kapsel. a. Die Scheidewände dissepimentum. b. Die an einer Säule befestigte Saamen §. 452.

98. Eine Hülse §. 452.

99. Eine Schotte §. 452.

100. Ein Fruchtbalg §. 452.

101. Ein punktirter Boden einer zusammengesetzten Blume §. 452. Anmerk. a. Die Blumendecke. b. Ein zungenförmiges Blümchen flosculus ligatus. c. Ein röhrenförmiges Blümchen flosculus tubulosus §. 451.

102. Ein zungenförmiges Blümchen abgesondert §. 451. a. Der Fruchtknotten. b. Das flache Blumenblättchen. c. Die zusammengewachsenen Staubbeutel. d. Die gespaltene Narbe.

103. Ein röhrichtes Blümchen abgesondert §. 451.

104. Ein Kätzchen §. 451.

105. Eine zusammengesetzte Dolde §. 451. a. Die allgemeine Hülle. b. Die besondere Hülle. c. Die besondere Dolde.

106. Die Blume mit der Blumenscheide §. 451. Hier sitzt die Frucht auf dem Fruchtknotten.

Fig. 107. Ein Saamenkorn mit einer Haarkrone pappus auf einem Stiele stipitatus §. 452.

108. Ein Saamenkorn mit einer Krone calycu-
lus §. 452.

109. Ein Saamenkorn mit einem Flügel ala §. 452.

110. Eine Bohne mit auseinander gebogenem Kerne, damit das innere sichtbar werde. a. Das Würzelchen. b. Das Pflanzchen. c. Der Kern mit den zum Keime gehenden Gefäßen.

111. Eine Pflanze, die erst hervorgekeimt ist. a. Die beiden Saamenblätter. b. Die übrigen Blätter, wie sie sich nach und nach entwickeln.

In-

Index Phytologiae.

A.

Abelmoſchius 522.
abies 556.
abrotanum 535.
abſynthium 535.
acanthus 513.
acer 575.
acetoſa 474.
achyllea 535.
aconitum 506.
acorus 472.
adiantum 579.
adonis 510.
aegilops 575.
aeſculus 477.
agaricus 582.
agaue 472.
ageratum 535.
agrimonia 494.
agroſtema 491.
alcea 522.
algue 578. 581.
alisma 476.
allium 472.
aloe 472.
alnus 552.
alſine 468.
althaea 522.
amaranthus 553.
amaryllus 472.
amomum 454.
amygdala 498.
amyris 482.
ananas 472.
anaſtatica 515.
anchuſa 466.
andrachne 558.

ane-

anemone 510.
anethum 467.
angelica 467.
aniſum 467.
anthemis 535.
anthoxanthum 457.
antirrhinum 513.
aquifolium 465.
aquilegia 508.
arctium 534.
aria 499.
armoracia 515.
artemiſia 535.
arum 547.
arundo 461.
aſarum 493.
aſcalonium 472.
aſparagus 472.
aſperula 463.
aſplenium 579.
aſſafoetida 467.
after 535.
aſtragalus 527.
atropa 466.
aurantium 531.
auricula 466.
auena 461.
azarolus 499.

B.

Balſamina 539.
baſilicum 512.
belladonna 466.
bellis 535.
benzoin 485.
berberis 472.
beta 467.
betonica 512.
betula 552.
biſtorta 485.
boletus 582.
bonus Henricus 467.
borago 466.
botrys 467.
botrytis 516.
bouiſta 582.
braſſica 516.
bromelia 472.
brownaea 519.
butomus 486.
buxus 552.
byſſus 581.

C.

Cactus 498.
caeſalpinia 488.
calamintha 512.

calendula 537.
cambogia 504.
campanula 466.
camphora 485.
cannabis 564.
capillus veneris 579.
capparis 504.
capricum 466.
cardamine 516.
cardamomum 454.
cardiaca 512.
carex 551.
carlina 534.
carpinus 555.
carthamus 534.
carum 467.
caryophillus aromaticus 504.
caryophyllus dianthus 489.
caſſia 488.
caſſia laurus 485.
caſtanea 555.
cathart 466.
caturus 562.
caulorapum 516.
cedrus 556.
cembra 556.
centaurea 536.
centaurium 467.
centifolia 502.
cepa 472.
ceraſus 498.
ceratonia 577.
cerei 498.
cerris 555.
ceterach 579.
chamaedris 512.
chamaepythir 512.
chamaeſice 495.
chamomilla 535.
chara 549.
chenopodium 467.
cheiranthus cheiri 516.
china 565.
cicer 527.
cichorum 534.
cicuta 467.
cimicifuga 570.
cimmamomum 485.
cinchona 466.
citrullus 557.
citrus 431.
clauaria 582.
clathrus 582.
clutia 573.

coccifera 555.
cochlearia 515.
cocos 583.
coffaea 466.
colchicum 474.
colocynthis 557.
colofonium 556.
conferua 581.
confolida 506.
conuallaria 472.
conuoluulus 466.
copaifera 488.
copallium 468.
coriandrum 467.
coriaria 568.
coriaria Rhus 468.
corylus 551.
corifpermum 455.
cornus 463.
cotinus 468.
crataegus 499.
crocus 460.
cruciata 526.
cryptogamia 578.
cucurbita 557.
cuminum 467.
cupreffus 556.
curcumis 557.
cyanus 536.
cycas 583.
cydonia 501.
cynara 434.
cyperus 460.

D.

Damafcenica nigella 508.
datura 466.
decandria 488.
delphinium 506.
diadelphia 523.
diandria 456.
dianthus 439.
dictamnus 488.
didynamia 511.
digitalis 513.
dioecia 559.
dipfacus 463.
dodecandria 493.
dodonaea. 465.

E.

Ebenus 527.
ebulus 467.
endiuia 534.
echinomelocacti 498.

echinops 538.
eglanteria 502.
enneandria 485.
epidendrum 541.
equiſetum 579.
erica 481.
eruca 516.
eruum 527.
eſula 495.
euphorbia 495.

F.

Faba 527.
fagopyrum 485.
fagus 555.
ferula 467.
ficus 577.
filices 579.
foeniculum 467.
foenum graecum 527.
fragaria 503.
fraxinus 576.
fucus 581.
fumaria 525.
fungi 578. 582.

G.

Geniſta 527.
gentiana 467.
geranium 530.
glecoma 512.
glinus 496.
glyzirrhiza 527.
goſſipium 522.
grana Paridis 454.
groſſularia 466.
guajacum 488.
gynandria 540.

H.

Haematoxylum 488.
hedera 466.
helianthus 535.
helictheres 546.
helleborus 510.
heluella 582.
hepatica 510.
heptandria 477.
heſperis 516.
hexandria 472.
hibiſcus 522.
hieracium 534.
hordeum 461.
humulus 564.
hyacinthus 472.
hydnum 582.

hydro-

hydropiper 483.
hyerochuntina 515.
hymenaea 488.
hyosciambus 466.
hypericum 432.
hyssopus 512.

I.

Jacea 506.
jalappa 466.
jasminum 456.
icosandria 498.
ilex. Aquifolium 465.
ilex. Duercus 555.
illicium 510.
impatiens 539.
indigofera 527.
intybus 534.
inula 535.
jonquilla 472.
ipepacuanha 495.
iris 460.
isatis 516.
juncus 472.
juglans 555.
juniperus 571.

K.

Kali 467.

L.

Lactuca 534.
lagenaria 557.
lagopus 463.
lantana 468.
larix 556.
laurus 485.
lauandula 512.
lemna 550.
lentiscns 564.
leonurus 512.
lepidium 515.
lichen 581.
lignum sanctum 488.
ligustrum 456.
lilium 472.
limeum 478.
linum 470.
lunaria 512.
lupinus 512.
lycoperdon 582.
lycopersicum 466.
lycopodium 580.

M.

Mahaleba 498.
majorana 512.
malus 501.

mal-

malua 522.
mandragora 466.
marrubium 512.
martagona 472.
marum 512.
matricaria 535.
melilottus 527.
melissa 512.
melo 557.
melochia 518.
menispermum 569.
mentha 512.
mercurialis 567.
mesem bryanthemum 501.
mespilus 501.
millefolium 535.
milium 461.
mimosa 575.
momordica 557.
monadelphia 517.
monandria 454.
monnieria 524.
monoecia 548.
monsonia 530.
morus 552.
mucor 582.
musci 580. 578.
myagrum 515.
myosurus 471.
myrtillus 481.
myrtus 498.

N.

Najas 560.
napus 516.
narcissus 472.
nardus 460.
nasturtium 516.
nepenthes 543.
nicotiana 466.
nigella 508.
noli me tangere 539.
nymphaea 504.

O.

Octandria 481.
ocymum 512.
olea 456.
ophioglossum 579.
ophioxylon 575.
oppium 504.
oppopanax 576.
opulus 468.
opuntia 498.
origanum 512.

ornus 576.
oxyacantha 499.

P.

Padus 498.
paeonia 505.
palmae 583.
panax 576.
papauer 504.
parietaria 575.
paris 484.
parnaſſia 468.
parthenium 535.
paſſiflora 544.
paſtinaca 467.
pentandria 466.
pentapetes 521.
pepo 557.
perſica 498.
petiuetia 475.
petroſelinum 467.
peziza 582.
phalaris 461.
phallus 582.
phaſeolus 527.
phoenix 583.
phu 460.
phyllirea 456.
phytolacca 492.
phytologia 2. 3. 445.
picea. pinus 556.
pimpinella 467.
pinus. pinea 556.
piper 458.
piſtacia 564.
piſum 527.
plantago 463.
planta arbor 449.
frutex 449.
herba 449.
ſuffrutex 449.
plantae aculei 447.
amentum 451.
anni 447.
anthera 451.
arillus 452.
bacca 452.
bracteae 451.
bulbi 449.
calyptra 451.
calyx 451.
capitulum 451.
capſula 452.
caulis 447.
cirrhi 449.

cor-

corculum 452.
corolla 451.
cortex 447.
corymbus 451.
cotyledon 452.
culmus 447.
drupa 452.
epidermis 447.
fasciculus 451.
filamenta 451.
flos 451.
flos masculus et foemina 452.
folia 448.
foliculus 452.
fructus 452.
gemmae 449.
germen 451.
glandulae 449.
gluma 451.
gummi 450.
gummiresina 450.
inoculatio 449.
insitio 449.
lamina 451.
legumen 452.
liber 447.
lignum 447.
limbus 451.
medulla 447.
nectaria 451.
panicula 451.
pedunculus 451.
perianthium 451.
pistillum 451.
pollex 451.
pomum 452.
racemus 451.
radix 446.
receptaculum 452.
resina 450.
sarmenta 449.
scapus 451.
semen 452.
siliqua 452.
spadix 451.
spatha 451.
spica 451.
spinae 447.
stamina 451.
stigma 451.
stipes 447.
stipulae 449.
strobilus 452.
stylus 451.
succus vitalis 450.

tela reticularis 449.
truncus 447.
tubus 451.
vmbella 451.
vngius 451.
vaſa 449.
verticillus 451.
volua 451.
platanus 555.
pneunomante 467.
polyadelphia 529.
polyandria 503.
polyanthes 472.
polycarpon 462.
polygala 526.
polygamia 574.
polygonatum 472.
polypodium 579.
polytrichum 580.
populus 564.
porum 472.
portulacca 493.
primula 466.
prunella 512.
prunus 498.
pſillium 463.
ptarmica 535.
pulmonaria 466.
pulſatilla 510.
punica 498.
pyrethrum 535.
pyrola 488.
pyrus 501.

Q

Quercus 555.

R

Ranunculus 510.
rapa 516.
raphaniſtrum 516.
raphanus 516.
reſeda 495.
rhabarbarum 486.
rhaeas 504.
ramnus 466.
rheum 486.
rhus 468.
ribes. Ribeſia 466.
ricinus 556.
roſa 502.
rosmarinus 456.
rubia 463.
rubus 502.
rumex 474.
ruſcus 572.

ruta 488.
ruta muraria 579.

S

Sabina 571.
saccharina 575.
saccharum 461.
salicornia 454.
salix 561.
salsola 467.
saluia 456.
sambucus 468.
sandaracha 571.
santalum 481.
sarsaparilla 565.
sassafras 485.
satureia 512.
saururus 479.
saxifraga 489.
scabiosa 463.
scandix 467.
scilla 472.
scirpus 460.
scorzonera 534.
scrophularia 513.
secale 461.
sedum 491.
semperuiuum 497.
senega 526.
senna 483.
septas 480.
serapias 541.
serpentinum lignum 575.
serratula 534.
silene 490.
sinapis 516.
sisymbrium 516.
smilax 565.
smirnium 467.
solanum 466.
sophia 516.
sorbus 500.
spelta 461.
spinacia 564.
stratiotes 509.
strychnos 466.
styrax 488.
suber 555.
syngenesia 533.
syringa 456.
syssytinchium 542.

T

Tabacum 466.
tacetta 472.
tamarindus 460.
tamariscus 468.

taxus 571.
terebinthus 564.
tetracera 507.
tetradynamia 514.
tetrandria 463.
teucrium 512.
thea 504.
theobroma 529.
thurifera 571.
thymus 512.
tilia 504.
tinus 485.
tormentilla 504.
tragacantha 527.
trapa 463.
tremula 566.
triandria 459.
trichomanoides 579.
trifolium 527.
trigonella 527.
triplaris 462.
triticum 461.
tropaeolum 481.
tuber 582.
tulipa 472.
tuſſilago 535.
typha 551.

V

Vaccinium 481.
valeriana 461.
vanilla 541.
vernix 468.
veronica 456.
veſicaria 551.
viburnum 468.
vicia 527.
viola 539.
viſcum 563.
vitis 466.
vitis idaea 481.
vlmus 467.
vrtica 557.
vuluaria 467.

X

Xylopia 547.

Z

Zea 551.
zingiber 454.
zizania 554.
zizipha 466.

Register
zu dem
Pflanzenreiche.

A.

Abelmosch 522.
abricose 498.
abthon 579.
ackerbeere 502.
ackeley 508.
aderschwamm 582.
adlerholz 472.
adonis 510.
aftermooße 578. 581.
agave 472.
ahorn 555. 575.
akraß 466.
aland 535.
aloe 472.
alraun 466.
ammarelle 498.
ammarylle 472.
ammoniacgummi 467.
ampfer 474.
ananas 472.
andorn 512.
anemone 510.
aniß 467.
apostemkraut 463.
armleuchter 549.
aron 547.
artischock 534.
asand 467.
ascheritzen 500.
atlaßbeere 500.
attich 468.
augentrost 513.
aurickel 466.
azarolle 499.

B.

Bärlappe 580.
bärnklau 512.
baldrian 460.
balsamapfel 557.
balsamine 535.
balsamstrauch 481.
basilienkraut 512.
baumwolle 522.
beinholz 456.
beisbeere 466.
belladonna 466.
benzoin 485.
bergmünze 512.
bertram 535.
bertram wilder 535.
bete 467.
betonie 512.
beyfuß 535.
bibernell 467.
bickbeere 481.
billing 518.
bilsenkraut 466.
bingelkraut 567.
binse 460.
birke 552.
birkenschwamm 582.
birnbaum 501.
bisamknopf 538.
bitterwurz 467.
blätterschwamm 582.
blumenkehl 516.
blutzer 557.
bockshorn 527. 577.
bohne 527.
boretsch 466.
borstenblume 496.
borstengras 460.
bovist 582.
brachrübe 516.
brasilienholz 488.
braunellen 512.
braunwurz 513.
brechnüsse 466.
brennessel 552.
brombeere 502.
bromelie 472.
browne 519.
brunnenkresse 516.
brustbeere 466.
brustwurz 467.
buchs 552.
buchwaitzen 483.
büche 555.
burzelkraut 493.

C.

C.

Cäsalpine 488.
calambuchholz 472.
calembackholz 472.
camomille 535.
campecheholz 488.
canariensaamen 461.
cardamomen 454.
cartheusernelke 489.
carven 467.
ceder 556.
champignon 582.
china 466.
cichorien 534.
citrone 431.
clutie 573.
cobaiba 488.
coriander 467.
creutzdorn 466.
cypresse 556.

D.

Dattelpalm 583.
dientel 463.
dill 467.
diptam 488.
distel 534.
donnerbohne 491.
dosten 512.
dotter 515.
dragant 527.
dreyling 462.

E.

Ebenholz 527.
eberwurz 534.
ehrenpreiß 466.
eibenbaum 571.
eibisch 522.
eiche 555.
eichenschwamm 582.
eidechsenschwanz 479.
einbeere 484.
einblatt 467.
endivien 534.
engelsköpfgen 575.
engelwurz 467.
entengrün 550.
enzian 467.
epheu 466.
eppich 467.
erbse 527.
erdbeere 503.
erdrauch 523.
erle 552.
erlenschwamm 582.

esche 576.
espe 566.
euphorbie 495.

F.

Faltenschwamm 582.
färberröthe 463.
farrenkräuter 578. 579.
fasergewächse 578. 581.
faulbaum 466.
feigbohne 527.
feige 575.
feige indianische 498.
fenchel 467.
fenchelholz 485.
fernambue 488.
fichte fichtenbaum 556.
fieberrinde 466.
fingerhut 513.
firnißbaum 468.
flachs 470.
flachsseide 464.
flaschengraß 551.
flaschenkürbiß 557.
flechte 581.
flieder 456.
fliegenschwamm 582.
flockblume flockenblume 536.
flöhkraut 463.
fludern 498.
frauenhaar 579.
froschlöffel 476.
fühlkraut 575.
fünfträger 521.

G.

Gamander 512.
garbe 535.
gauchblume 516.
geigenharz 556.
geißklee 463.
gelbholz 468.
gelbwurz 454.
gentiane 467.
gerberbaum 468.
gerberstrauch 568.
gerste 461.
gertel 535.
gitterschwamm 582.
glanzgraß 461.
glaßkraut 575.
glaßschmalz 454.
glockenblume 466.
göldenhaar 580.
goldenwidderthon 580.
granate 498.

gunſter 527.
gundelreben 512.
guter Heinrich 467.
guttabaum 504.

H.

Haarmooß 580.
habichtkraut 534.
hagedorn 499.
hahnenfuß 512.
hahnenkamm 553.
halmrübe 516.
hambutte 502.
hanf 564.
hartheu 532.
haſelſtaude 555.
haſelwurz 493.
hauswurz 497.
heiderettig 516.
hemſt 522.
herzgeſpann 512.
himbeere Hindbeere 502.
hipecacuana 495.
höckerblatt 572.
hörnerſchwamm 582.
hötſchen 502.
hopfen 564.
huftraut 515.
huflattig 535.
hülſenbaum 488.
hundsmilch 495.

J.

Jalappe 466.
jasmin 456.
indig 527.
ingwer 454.
johannisbeere 466.
johannisbrod 577.
johanniskraut 532.
jonquille 472.
judenhütlein 539.
jungfer in der Staude 508.

K.

Kaffee 466.
kakao 529.
kali 467.
kalmus 472.
kamomille 535.
kampferbaum 485.
kannenkraut 543.
kannenkraut Pferdſchwanz 579.
kappengraß 554.

kapper 504.
kappucinerle 481.
kartendiſtel 463.
kaſſie 483.
kaſtanie 555.
kaſtanie wilde 477.
katzenkraut 512.
katzenſchwanz 562.
kaiſerkrone 472.
kerbel 467.
kermesbeere 492.
kerzen 498.
kienholz, Kiefernholz 556.
kirſchbaum 498.
kitte 501.
klapperroſe 504.
klee 527.
klette 534.
knoblauch 472.
knöterich 483.
königskrone 472.
kohl 516.
kohlrübe 516.
kokospalm 583.
kolben 551.
kolbenmooß 580.
koloquinte 557.
korkſchwamm 582.
kornblume 535.
kornelkirſche 463.
kopalbaum 468.
krähenaugen 466.
kraftwurz 576.
krapp 463.
kraußbeere 466.
krebsſcheere 509.
kreſſe 515.
kreſſe indianiſche 481.
kreuzblume 526.
kronwettſtaude 571.
krüllfarn 579.
kugelſchwamm 582.
küchenſchelle 510.
kümmel 467.
kümel ſchwarzer 508.
kürbiß 557.

L.

Lackblume 516.
lambertiveilchen 516.
lattich 534.
lauch 472.
lavendel 512.
leberbalſam 535.
leberblume 469.
leberkraut 512.

lederblume 547.
leimkraut 490.
lein 470.
lerchenbaum 556.
levkoje 516.
liebesapfel 466.
lilie 472.
linde 504.
linse 527.
löcherschwamm 582.
löffelkraut 515.
löwenmaul 513.
lorber 485.
lungenblume 467.
lungenkraut 466.

M.

Mandelbaum 498.
mangold 467.
marienblume 535.
mariendistel 534.
marille 498.
maßholder Maßern 575.
maßlieben 535.
mastix 564.
mäuseschwanz 471.
mäusezwiebel 472.
mauerraute 579.
maulbeere 552.
maurache 582.
maybaum 552.
mayblume 472.
mayer 553.
mayß 551.
meergraß 581.
meerrettig 515.
meerzwiebel 472.
megerkraut 463.
mehlbaum 468.
mehlbeere 498.
mehldorn 498.
melde stinkende 467.
melilotte 527.
melisse 512.
melone 557.
mespel 501.
metter 535.
meyran 512.
milzfarn 579.
mirabellen 498.
mispel 501.
mistel 563.
möhre 467.
mohn 504.
mondsaame 569.
monniere 524.

monsone 530.
moose 578. 580.
morchel 582.
münze 512.
mutterkraut 535.
mutterzimmet 485.
myrrhen 467.
myrte 498.

N.

Nachtschatten 466.
nachtviole 516.
näglein 504.
nagelkraut 462.
najade 560.
narcisse 472.
nardensaame 508.
narrenapfel 466.
natterwurz 485.
natterzunge 578.
nelke 489.
nessel 552.
nießwurz 510.
nikolie 466.

O.

Ochsenzunge 466.
odermennige 494.
oelbaum Oliven 456.
oppium 504.
oppobalsam 481.
oppopanax 576.
osterlupey 545.

P.

Padian 510.
palmen 583.
pantoffelholz 555.
pappel 522.
pappelbaum 566.
pariskörner 454.
passetutte 472.
passionsblume 544.
pastenack 467.
pereskie 498.
petersilge 467.
petivere 475.
pfafenhütchen 466.
pfeffer 458.
pfeffer indianischer 466.
pferdekastanie 477.
pferdeschwanz 579.
pfifferling 582.
pfingstrose 505.
pfirsichbaum 498.
pflanze. Baum 449.

kraut 449.
staude 449.
strauch 449.
pflanzenreich 2. 3. 443.
pflanzentheile
aehre 451.
augen 549.
bälglein 451.
beere 452.
blatt 448.
blattansatz 449.
blume 451.
blumendecke 451.
blumenscheide 451.
blumenstaub 451.
blumenstengel 451.
blumenstiel 451.
blumenstrauß 451.
boden 452.
büschel 451.
bund 451.
dolde 451.
dornen 449.
drüsen 449.
einpropfen 447.
fäden 451.
frucht 452.
fruchtbalg 452.
fruchtknotten 451.
gabel 449.
gefässe 450.
glandeln 449.
griffel 451.
halm 447.
harz 450.
harzichterKleber 450
holz 447.
hülse 452.
hut 451.
inoculiren 447.
kätzchen 451.
kapsel 452.
keim 452.
kelch 451.
kern 452.
kernfrucht 452.
kleber 450.
knopf 451.
krone 451.
männliche Blüthe 452.
mark 447.
nagel 451.
nahrungssaft 450.
narbe 451.
nebenblätter 451.

oberhaut 447.
platte 451.
quirl 451.
rand 451.
ranken 449.
rinde 447.
rispe 451.
röhre 451.
saamen 452.
saamenhaut 452.
saftbehältniß 451.
schlingen 449.
schmetterlingsblume 451.
schotte 452.
splint 447.
stacheln 449.
stamm 447.
staubbeutel 451.
staubfäden 451.
staubwege 451.
steinfrucht 452.
stengel 447.
strunk 447.
traube 451.
weibliche Blüthe 452.
wulst 451.
wurzel 446.
wurzelsprossen 449.
zapfen 452.
zellichtes Gewebe 450
zwiebel 449.
zwitterblüthen 452.
pflaumenbaum 498.
pflaumenmelke 489.
pimpernuß, Pistazien 564.
pockenholz 488.
pockenwurz 565.
pomeranze 531.
porro 472.
porst 468.
preusselbeere 481.
primel 466.
püster 582.

Q.

Quendel 512.
quitte 501.

R.

Raden 491.
radies 516.
ramsel 526.
randknotten 478.

raucken 516.
raute 488.
reichzer 582.
reineclaude 498.
reiß 473.
reißken 582.
rettig 516.
rhabarbar 486.
ringelblume 537.
ritterſporn 506.
rocken 461.
roſe 502.
roſe von Jericho 515.
roßhuf 535.
roſinen 466.
rosmarin 456.
rothholz 490.
ruchgraß 457.
rückerl 535.
rübe gelbe 468.
rübe rothe 467.
rübſaat 516.
rüſter 467.

S.

Safflor 534.
ſafran 460.
ſaftgrün 466.
ſago 543.
ſalbey 456.
ſallat 534.
ſalzkraut. Glaßſchmalz 454.
ſalzkraut. Kali 467
ſandarach 571.
ſantel 481.
ſarſaparill 565.
ſaturey 512.
ſaubohne 527.
ſauerampfer 474.
ſaurach 472.
ſavoyerkehl 516.
ſchachtelhalm 579.
ſchafgarbe 535.
ſchalotte 472.
ſcharbachbaum 555.
ſcharte 534.
ſchilf 461.
ſchimmel 582.
ſchlangenholz 575.
ſchlagkraut 512.
ſchlehe 498.
ſchlüſſelblume 466.
ſchmerbel 467.
ſchminkbeere 455.
ſchneeballen 468.

schraubenbaum 546.
schüsselschwamm 582.
schwämme 578. 582.
schweinrüssel 342.
schwelkenbaum 460.
schwertel 460.
schwindelkörner 467.
scorsoner 534.
sebenbaum 571.
seeblume 504.
seeveilchen 516.
segge 552.
senega 527.
senf 516.
senneskraut 488.
siebene 480.
siebenzeitenkraut 527.
siegmarswurz 522.
silberblume 515.
simsen 472.
sinnkraut 575.
sonnenblume 535.
soodschotte 577.
spaltblume 558.
spargel 472.
spelte 461.
sperberbaum 500.
speyerling 500.
spilling 498.
spindelbaum. Pfaffenhütchen 465.
spindelbaum. Steinbüche 555.
spinnat 564.
springsaame 539.
stachelbeere 466.
stachelnüsse 463.
stachelschwamm 582.
staubpflanze 581.
stechapfel 466.
stecheiche 465.
stechpalm 465.
steckenkraut 467.
steinbreche 489.
steinbüche 555.
steineiche 555.
steinnelke 489.
stendelwurz 541.
sternaniß 510.
sternkraut 535.
storax 488.
storchschnabel 520.
streiffarn 579.
sturmhut 506.
süßholz 527.
sumach, Surach 468.

T.

Taback 466.
tamarinde 460.
tamariske 468.
tambachholz 472.
tang 581.
tanne 556.
tartuffel 582.
tausendguldenkraut 467.
tazette 472.
terpentinbaum 556.
teufelskoth 467.
teufelsmilch 495.
thee 504.
therebinth 564.
theriakkraut 460.
thymian 512.
tollkraut 466.
tormentillkraut 502.
traubenkraut 467.
teuffel 582.
tuberose 472.
tüpfelfarn 579.
tulpe 472.

V.

Vanille 541.
veilchen 539.
vergißmein nicht 512.
vierhorn 707.
vogelkirsche 498.
vogelkraut 468.

W.

Wachholder 571.
waid 516.
waitzen 461.
waitzen türkischer 551.
walch 575.
waldbüche 555.
waldkirsche 498.
waldmeister 463.
walkerdistel 463.
wallnuß 555.
wanzenkraut 570.
wanzensaame 454.
wassertaden 581.
wasserliesch 487.
wasserlinse 550.
wassermelone 557.
wasserpfeffer 483.
wau 495.
wegdorn 466.
weggraß 483.
wegrich 463.
wegtritt 483.

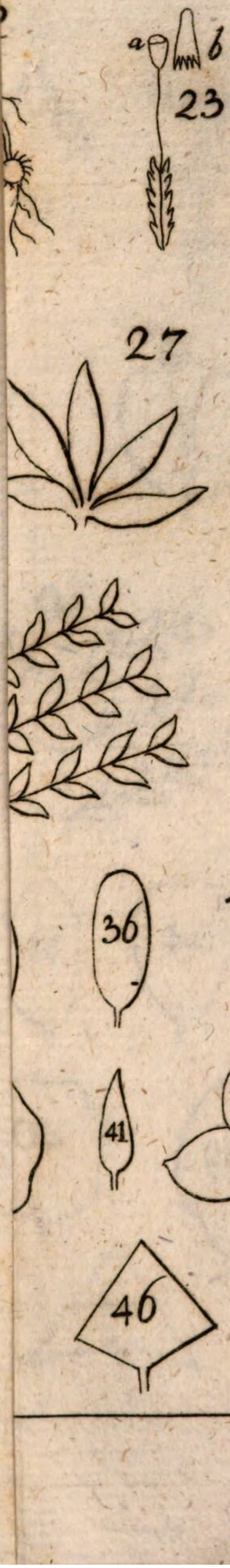
wegwart 534.
weichsel 498.
weide 561.
weinschädling 472.
weinstock 466.
weißdorn 499.
weißwurz 472.
wellsaamen 516.
wermuth 535.
weyrauchbaum 571.
wicke 527.
windblume 510.
winde 466.
wintergrün 488.
wohlgemuth 466.
wolfsmilch 495.
wolfsschotte 527.
wolfstrapp 512.
wütterich 467.
wunderbaum 556.

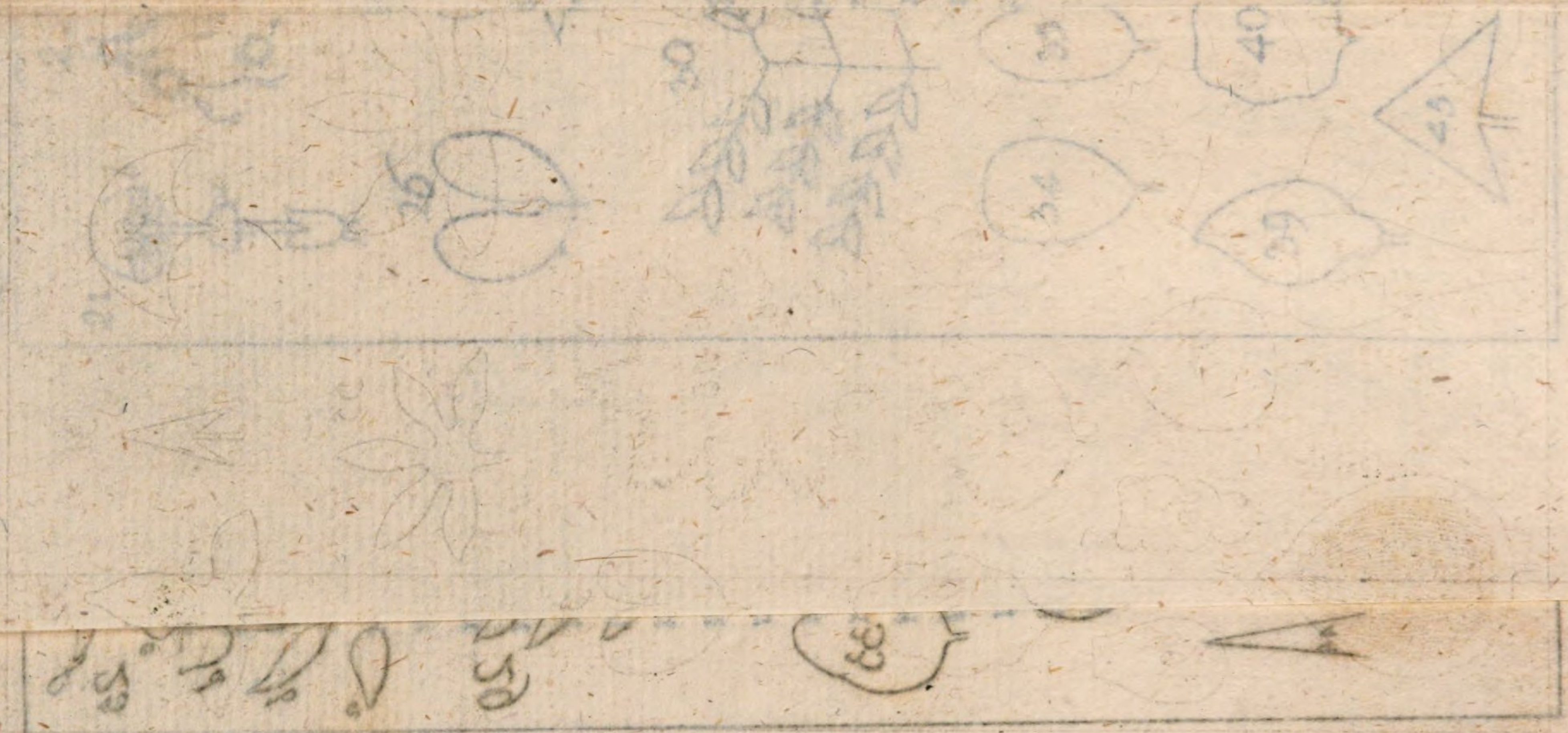
Y.

Yssop 512.

Z.

Zaserblume 501.
Zaucken 472.
zeitlose 474.
zimmetbaum 485.
zinnkraut 579.
zirbelbaum. Zirbelnüsse 556.
zirrenbaum 555.
ziser 527.
zitterespe 566.
zuckerahorn 575.
zuckerrohr 461.
zunderschwamm 582.
zungeschotte 491.
zwiebel 472.


a
b
23
24
25
c
d
c
b
a
a
27
28
29
31
d
a
b
c
32
33
36
37
38
41
42
43
44
46
47



49

50

51

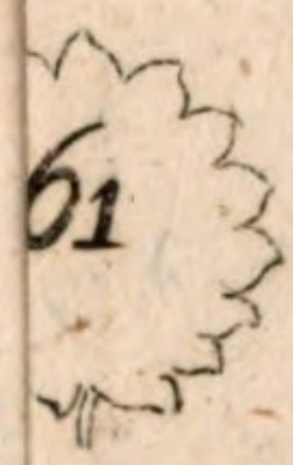
52

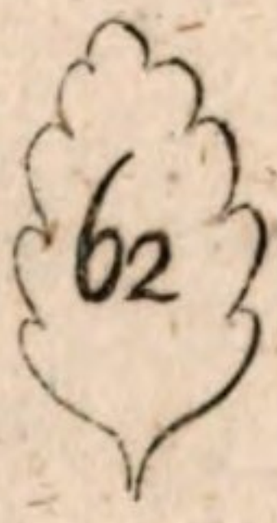
54

55

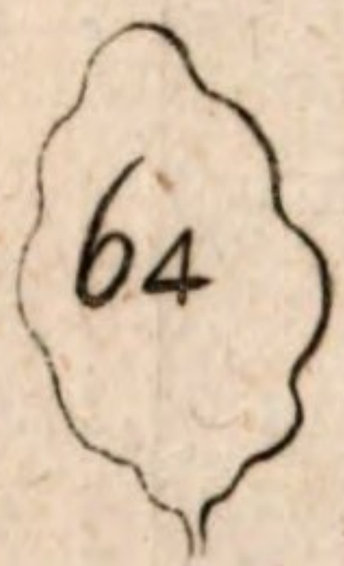
58

59

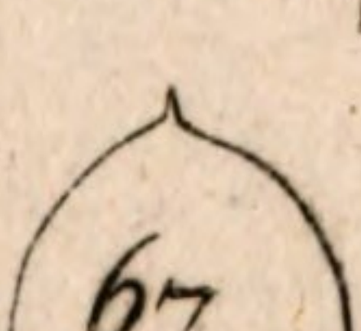

61


62

63


64

66

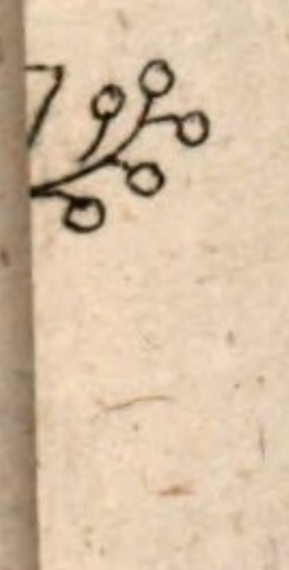

67

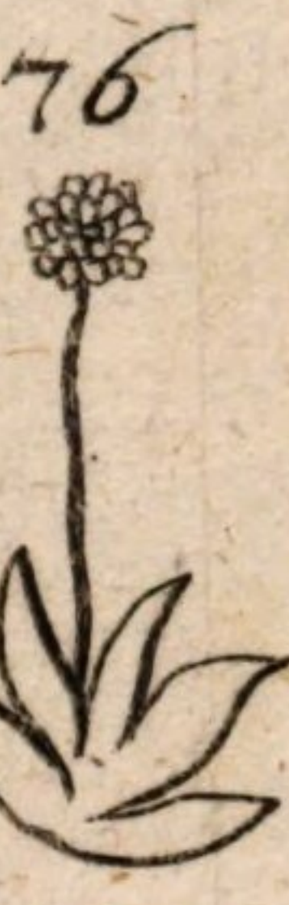
68

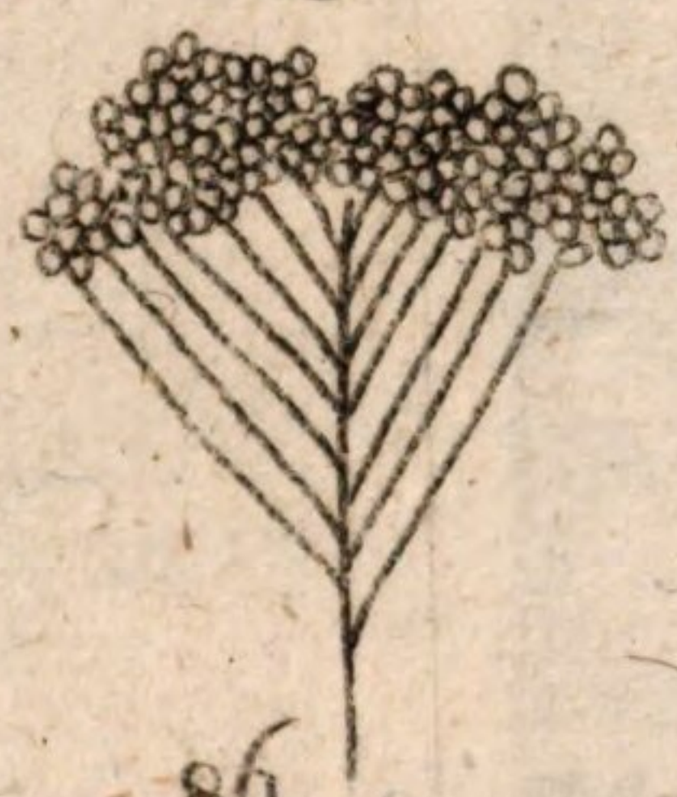
69

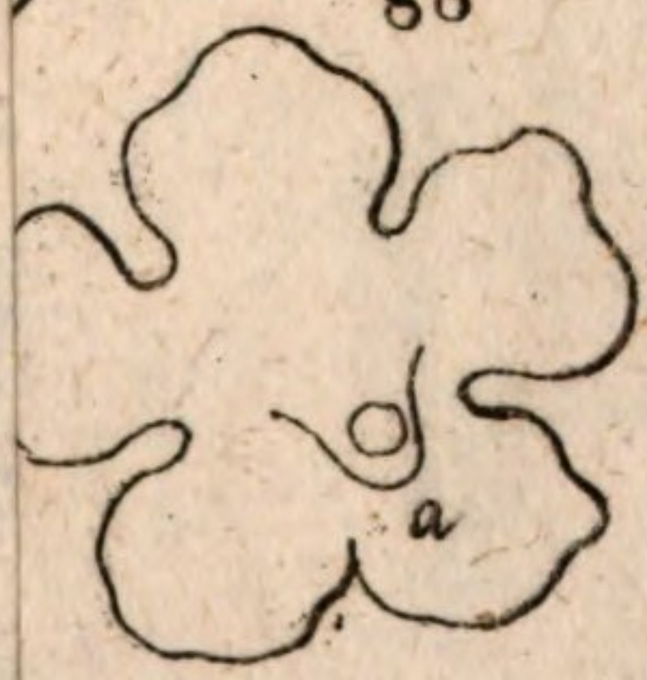
71

72









92

93

95

96

97

99

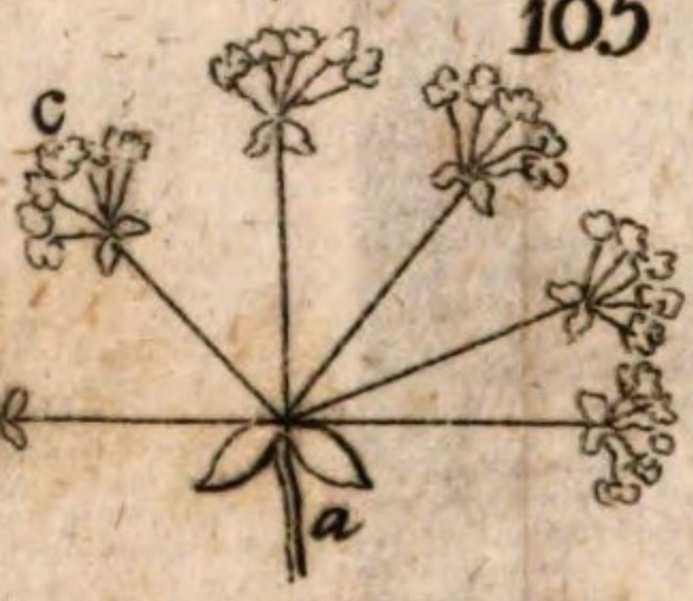
100

2

103

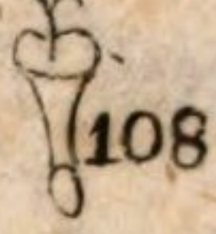
104

105



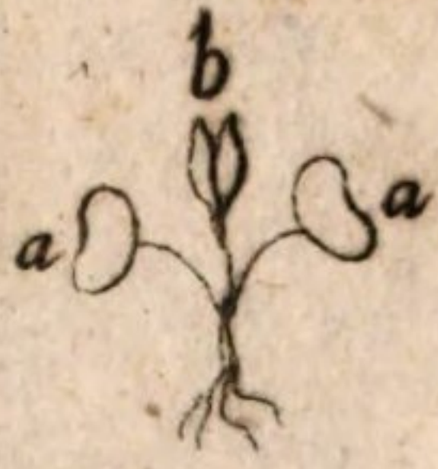
107

108



110

111



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anfangsgründe der Naturgeschichte zum Gebrauch der Schulen in den churbaierischen Landen

Bd.: 2

München 1777

Bibl.Mont. 3727-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10946798-5
VD18 8005403X-001